

DAS TÜBINGER INKUNABELPROGRAMM (INKA)

Datenformat und Datenverarbeitung

Projektleitung: Dr. Gerd Brinkhus, UB Tübingen, Tel. (0 70 71) 2 97 25 85,
e-mail gerd.brinkhus@ub.uni-tuebingen.de

Programm: Dr. Friedrich Seck, Tel. (0 70 71) 96 49 40, e-mail f.seck@t-online.de

Ulrike Mehringer, Tel. (0 70 71) 2 97 78 59, e-mail ulrike.mehringer@ub.uni-tuebingen.de

Corinna Haager-Lindeboom, Tel. (0 70 71) 2 97 31 33, e-mail corinna.haager@ub.uni-tuebingen.de

Verfasser dieser Beschreibung: Friedrich Seck nach Vorarbeiten von Ewa Dubowik-Belka

Stand: 19.12.2007.

0	Inhalt	Seite
1	Einleitung	3
1.1	Allgemeines	3
1.2	Projektteilnehmer	3
1.3	Das Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen (TUSTEP)	5
1.4	Die TUSTEP-Anwendung INKA	5
1.5	Anlegen von TUSTEP-Dateien	5
1.6	Benutzereigene Inkunabeldateien	5
1.7	Programmdateien	6
1.8	Drucken	7
1.9	Datensicherung	7
1.10	Andere Programme	8
2	Eintragungsarten (Hauptdatei)	8
2.1	Inkunabel	8
2.2	Postinkunabel	8
2.3	Bandaufführung	9
2.4	Mehrfachexemplar	9
2.5	Fragment	9
2.6	Fragment, zugleich Mehrfachexemplar	10
2.7	Verlust	10
2.8	Verweisung	10
3	Datenformat	10
3.1	Allgemeines zu den Feldern	10
3.2	Die Felder der Hauptdatei	11
3.2.1	Felder 01 und 02: Steuerfeld, interne Angaben	11
3.2.2	Felder 03 bis 06: Titelbeschreibung	12
3.2.3	Felder 07 bis 09: Registerfelder zu Sprache, Drucker, Verleger	13
3.2.4	Felder 10 bis 12: Bibliographische Nachweise	14
3.2.5	Felder 13 bis 20: Exemplarbeschreibung: Text- und Registerfelder	15
3.2.6	Felder 23 bis 27: Exemplarbeschreibung: Weitere Registerfelder	16
3.2.7	Felder 28 bis 31: Verknüpfungen, Signaturen	17
3.2.8	Felder 50 bis 60: URLs von Abbildungen; Sekundärformen	18
3.3	Die Felder der Ergänzungsdatei für Provenienzen	19
3.4	Die Felder der Ergänzungsdatei für Buchbinder	20
3.5	Die Felder der Ergänzungsdatei für das Hauptregister	21

4	Datenerfassung, Datenhaltung	22
4.1	Auszeichnungen und Sonderzeichen für Vorwort und Hauptdatei	22
4.2	Hauptdatei	23
4.3	Ergänzungsdateien	23
4.4	Vorwort, Einleitung	23
4.5	Hinweise zur Typographie	24
5	Datenverarbeitung Teil 1: Das Programm INKA	25
5.1	Allgemeiner Programmaufruf	25
5.2	Erläuterungen zu einzelnen Spezifikationen	28
6	Datenverarbeitung Teil 2: Die Modi des Programms INKA	30
6.1	Information, Bearbeitung, Datensicherung	30
6.1.1	Modus Neuerungen	30
6.1.2	Modus Journal	31
6.1.3	Modus Edieren	31
6.1.4	Modus Sichern	31
6.1.5	Modus OPAC	32
6.2	Prüfungen	32
6.2.1	Modus Syntax	32
6.2.2	Modus Numtest	32
6.2.3	Modus Keinfeld	32
6.2.4	Modus Namliste	33
6.2.5	Modus Dubletten	33
6.2.6	Modus Statistik	33
6.3	Verbesserte Quelldatei erzeugen	33
6.3.1	Modus Feldsort	33
6.3.2	Modus Sortieren	34
6.3.3	Modus Infeldsort	34
6.3.4	Modus DruVerl	34
6.3.5	Modus Namen	35
6.3.6	Modus BIBeinsetzen	35
6.3.7	Modus Feld10a	36
6.3.8	Modus Selbstref	36
6.3.9	Modus Punkterg	37
6.3.10	Modus Split03	37
6.3.11	Modus ProvBand	37
6.4	Ausdrucke und Buch herstellen	38
6.4.1	Modus Text	38
6.4.2	Modus Korrektur	39
6.4.3	Modus Register	39
6.4.4	Modus Produktion	40
6.4.5	Modus Nebendateien	40
6.4.6	Modus Seiten	40
6.5	Import und Export	40
6.5.1	Modus Import	40
6.5.2	Modus Export	41
6.6	Programme für die Zentrale	41
6.6.1	Modus Sammeldatei	41
6.6.2	Modus Wwwvor	42
6.6.3	Modus Konkordanz	42
6.6.4	Modus Schleife	42

7	Anhang: Sonderzeichen und Ligaturen	43
7.1	Schwabacher	43
7.2	Sonderbuchstaben und Sonderziffern	43
7.3	Abkürzungen und Ligaturen	43
7.4	Symbole	44

1 Einleitung

1.1 Allgemeines

Das hier beschriebene Programm ist zur Herstellung von Inkunabelkatalogen einzelner Bibliotheken oder von Gruppen von Bibliotheken bestimmt, wobei die Beschreibung der individuellen Merkmale der Exemplare wie Einband, handschriftliche Eintragungen, Provenienz im Vordergrund steht, während die bibliographische Beschreibung mit Hinweis auf die bekannten Inkunabelbibliographien und -kataloge kurz gefaßt wird. Fehlt eine solche Beschreibung, z. B. bei Unica, so wird auch der Druck ausführlich beschrieben.

Die Kataloge umfassen die üblichen Bestandteile gedruckter Inkunabelkataloge: die den Beschreibungen vorangehenden Texte (Titel, Vorwort und Einleitung einschl. Literaturverzeichnis), als Hauptteil die Beschreibungen der Drucke sowie mehrere Register (Hauptregister, Provenienzen, Drucker und Verleger, Buchbinder und derzeit 13 Konkordanzen besonders zu den bekannten Inkunabelbibliographien). Sie werden in der Monotype Garamond gesetzt;¹ für die textlichen Beschreibungen und die Wiedergabe handschriftlicher Einträge steht auch die Alte Schwabacher zur Verfügung.

Das Programm wird an den Bibliotheken in Baden-Württemberg eingesetzt, deren Inkunabelkatalogisierung von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg gefördert wird.² Es wurde auch für die Herstellung des Greifswalder Inkunabelkataloges benutzt und wird auf Wunsch auch anderen Bibliotheken außerhalb Baden-Württembergs zur Verfügung gestellt.

Als ursprünglich nicht geplante Erweiterung wurde im Herbst 2000 der gemeinsame Internet-Katalog »Inkunabelkatalog deutscher Bibliotheken« (INKA) programmiert. Seine Internet-Adresse lautet <http://www.inka.uni-tuebingen.de>

Mit dem Zusatz `?bib=ort` am Schluß dieser Adresse (für »ort« ist eines der Ortskürzel aus Abschnitt 1.2 (S. 3) in *Kleinbuchstaben* einzusetzen) wird der Bestand einer Bibliothek zur Voreinstellung.

In den INKA können Inkunabelbestände aufgenommen werden, die mit dem hier beschriebenen Verfahren hergestellt sind oder in strukturierter Form, z. B. über den Inkunabel-Census an der Bayerischen Staatsbibliothek, unter Umständen auch als Druckdatei geliefert werden.

1.2 Projektteilnehmer

Die Ortskürzel für die *Dateinamen* (→ S. 5) sind jeweils in Klammern angegeben. Eine aktuelle Liste der im INKA nachgewiesenen Bestände erhält man im INKA unter »Beschreibungen und Benutzungshinweise«, »Neuigkeiten«.

Bibliotheken in Baden-Württemberg:

Universitätsbibliothek Heidelberg (HEI). In Bearbeitung.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe (KAR). In Bearbeitung.

Universitätsbibliothek Mannheim (MAN). Bearbeitung unterbrochen.

Universitätsbibliothek Konstanz (Suso-Gymnasium; KON). In Bearbeitung.

¹ Grundsätzlich könnte jede beliebige Schrift benutzt werden. Die zahlreichen, hier im Anhang wiedergegebenen Sonderzeichen sind jedoch zur Monotype Garamond und zur Alten Schwabacher passend hergestellt worden.

² Armin Schlechter: Inkunabelkatalogisierung in Baden-Württemberg. In: Grenzenlos in die Zukunft: 89. Deutscher Bibliothekartag in Freiburg im Breisgau 1999. – Frankfurt am Main: Klostermann, 2000. – (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie: Sonderheft; 77. – S. 224–234).

Gymnasium Rastatt (RAS). Abgeschlossen.³
Diözese Rottenburg mit Wilhelmsstift Tübingen (ROT). Abgeschlossen.⁴
Hofbibliothek Sigmaringen (SIG). In Bearbeitung.
Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (STU). In Bearbeitung.
Evangelisches Stift Tübingen (EST). In Bearbeitung.
Universitätsbibliothek Tübingen (TUB). In Bearbeitung.

Bibliotheken außerhalb Baden-Württembergs:

Universitätsbibliothek Greifswald (GRE). Abgeschlossen.⁵
Stadtbibliothek Nürnberg (NUR). In Bearbeitung.
Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar (WEI). Abgeschlossen.⁶
Pfälzische Landesbibliothek Speyer. In Bearbeitung.

Ohne EDV-Einsatz oder mit anderen Programmen hergestellte Kataloge: Die hier genannten Bestände werden im Internet-Katalog INKA angezeigt und können als Fremddaten genutzt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (BON). In Bearbeitung.
Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden (DRE). In Bearbeitung.
Universitätsbibliothek Freiburg (FRE). Abgeschlossen.⁷
Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (GOT). In Bearbeitung.⁸
Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky Hamburg (HHA).
Mariengymnasium Jever (JEV).
Universitätsbibliothek Kiel (KIE).
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (KOL).
Gutenbergmuseum Mainz (MAI).
Bayerische Staatsbibliothek München (MUN). Abgeschlossen. (reduzierte Titeldaten mit Links zum Inkunabelkatalog der BSB).
Universitätsbibliothek München (MUB).
Universitätsbibliothek Rostock (ROS). Abgeschlossen.⁹
Leopold-Sophien-Bibliothek Überlingen (UEB). Abgeschlossen.¹⁰
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (WOL). In Bearbeitung.
Stadtbibliothek Wuppertal (WUP)
Forschungsbibliothek Gotha (GOE)

3 Dubowik-Belka, Ewa: Inkunabeln der Historischen Bibliothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium/ bearb. von Ewa Dubowik-Belka. – Wiesbaden: Harrassowitz, 1999. – 147 S.: Ill. – (Inkunabeln in Baden-Württemberg; Bd. 2).

4 Hummel, Heribert: Katalog der Inkunabeln der Diözese Rottenburg-Stuttgart/ bearb. von Heribert Hummel und Thomas Wilhelmi unter Mitw. von Gerd Brinkhus und Ewa Dubowik-Belka. – Wiesbaden: Harrassowitz, 1993. – 341 S.: Ill. – (Inkunabeln in Baden-Württemberg; Bd. 1).

5 Wilhelmi, Thomas: Inkunabeln in Greifswalder Bibliotheken: Verzeichnis der Bestände der Universitätsbibliothek Greifswald, der Bibliothek des Geistlichen Ministeriums und des Landesarchivs Greifswald/ bearb. von Thomas Wilhelmi. Unter Mitarb. von Konrad von Rabenau und Ewa Dubowik-Belka. – Wiesbaden: Harrassowitz, 1997. – 426 S.: Ill.

6 Raffel, Eva: Die Inkunabeln/ bearb. von Eva Raffel. – Wiesbaden: Harrassowitz, 2007. – 320 S.: Ill. – (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar/ hrsg. von Michael Knoche). Erscheint Mai 2007.

7 Sack, Vera: Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung/ beschrieben von Vera Sack. – Wiesbaden: Harrassowitz, 1985. – 1. A–G. 2. H–Z. 3. Register. – (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau; 2).

8 Kind, Helmut: Incunabula Gottingensia: Inkunabel-Katalog der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen/ beschrieben von Helmut Kind. [Hrsg. von Elmar Mittler]. – Wiesbaden: Harrassowitz. – 1. Abteilung Adagia bis Biblia. – 1995. – X, 322 S.: Ill.

9 Krüger, Nilüfer: Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek Rostock: mit den Inkunabeln der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin und der Kirchenbibliothek Friedland/ beschrieben von Nilüfer Krüger. – Wiesbaden: Harrassowitz, 2003. – 582 S.: Ill. – (Kataloge der Universitätsbibliothek Rostock; 2).

10 Stolz, Dieter H.: Überlinger Inkunabelkatalog: Katalog der Inkunabeln der Leopold-Sophien-Bibliothek, Überlingen/ bearb. von D. H. Stolz. – Konstanz: Seekreis-Verl., 1970. – XII, 144 S.: Ill.

1.3 Das Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen (TUSTEP)

Das hier beschriebene Programm zur Katalogisierung von Inkunabeln ist eine Anwendung des am Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen entwickelten »Tübinger Systems von Textverarbeitungs-Programmen« (TUSTEP), das für die Bearbeitung geisteswissenschaftlicher und bibliothekarischer Probleme vielfach bewährt ist. Besondere, hier benutzte Stärken liegen in dem leistungsfähigen Editor, der Herstellung von Registern nach benutzereigenen Sortiervorgaben und einem Satzprogramm, dessen Ergebnisse professionellen Qualitätsansprüchen genügen. Dieser Funktionalität steht eine vom Gewohnten abweichende Handhabung gegenüber, die für angehende Projektmitarbeiter den Besuch mindestens einer Kurzeinführung, besser eines der einwöchigen Einführungskurse ratsam erscheinen läßt, die im Frühjahr und Herbst am Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen, zu anderen Terminen auch in Berlin, Trier und Zürich stattfinden.

TUSTEP kann vom Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen bezogen werden. Zu Lizenzbedingungen und Kosten siehe <http://www.zdv.uni-tuebingen.de/tustep>.

Für den Inkunabelkatalogisierer ist außer Grundkenntnissen der Kommandosprache eine gute Kenntnis des Editors besonders wichtig, weil er das täglich benutzte Arbeitsinstrument ist. Die übrigen benötigten Programme werden mit dem im Folgenden beschriebenen Kommandomakro automatisch aufgerufen.

1.4 Die TUSTEP-Anwendung INKA

TUSTEP bietet dem Benutzer die Möglichkeit, eigene Kommandos (Kommandomakros) nach seinen Bedürfnissen zu definieren und dabei die benötigten TUSTEP-Kommandos so einzubinden, daß dem Endanwender die Herstellung von Korrekturausdrucken, Registern und andere Programmabläufe erleichtert wird und Fehler vermieden werden. Ein solches Kommandomakro mit dem Namen INKA wird auch für die Inkunabelkatalogisierung benutzt. Alle Verarbeitungsstufen von der Datenübernahme aus anderen Projekten und der Datenerfassung bis zur Herstellung der PostScript-Dateien für Korrekturausdrucke und zum endgültigen Satz sind darin enthalten. Korrekturausdrucke von Text und Register können jederzeit hergestellt werden. Auch der Internet-OPAC der Inkunabeln aller [Projektteilnehmer](#) (S. 3) wird mit TUSTEP erzeugt und betrieben.

Die Daten werden ähnlich wie bei der Katalogisierung in Verbänden in einzelnen Feldern erfaßt; dies ermöglicht die Auswertung der Daten für die Text- und Registerherstellung, die Sortierung und jede Art anspruchsvoller Textverarbeitung. Das zweistellig-numerische [Datenformat](#) (S. 10 ff.) lehnt sich an die Struktur der gedruckten Kataloge an.

1.5 Anlegen von TUSTEP-Dateien

Permanente TUSTEP-Dateien werden mit dem Kommando `#DATEI, name, RAN-P` oder `#DATEI, name, SEQ-P` angelegt (kreiert), wobei für `name` der gewünschte Dateiname anzugeben ist. Fehlt die Angabe `-P` oder gibt man nur das Kommando `#DATEI, name`, so wird eine temporäre Datei (Scratch-Datei) angelegt, die beim Ende der TUSTEP-Sitzung automatisch gelöscht wird. Der Modus Edieren des Makros INKA wird deshalb aus Gründen der Datensicherheit automatisch abgebrochen, wenn eine der Quelldateien temporär ist.

1.6 Benutzereigene Inkunabeldateien

Die Daten für die Inkunabelbeschreibung werden in einer Datei gehalten, deren Name aus der Zeichenfolge »INK« und dem Ortskürzel nach Abschnitt 1.2 besteht, z. B. INKHEI für Heidelberg. Ergänzende Angaben für das Provenienz- und Buchbinderregister werden in getrennten Dateien erfaßt, deren Name aus den Zeichenfolgen »INKPROV.« bzw. »INKBAND.« und dem Ortskürzel besteht, z. B. INK-

PROV.STU. Wenn ergänzende Angaben zum Hauptregister gewünscht werden, können sie in einer weiteren Datei INKHAUP.ort erfaßt werden. Diese Datei ist im Gegensatz zu den Ergänzungsdateien für das Provenienz- und das Buchbinderregister nicht obligatorisch.

Zu Beginn der Arbeit sollten die Hauptdatei (sofern nicht durch Fremddatenübernahme bereits vorhanden) und die beiden Ergänzungsdateien mit dem Kommando

```
#DA, INKort' INKPROV.ort' INKBAND.ort, RAN-P
```

angelegt werden. Dabei ist für »ort« das Ortskürzel nach Abschnitt 1.2 (S. 3) einzusetzen.

Die Daten für Vorwort und Einleitung werden in einer besonderen Datei »INKVOR.ort« gehalten. Hier müssen die Steuerzeichen des TUSTEP-Satzprogramms benutzt werden. Eine Auswahl daraus ist in Abschnitt 4.1 (S. 22) und 4.4 (S. 23) beschrieben; weitere siehe im TUSTEP-Handbuch¹¹ und in der TUSTEP-Hilfe.

Von der Wirkung der beschriebenen Codierungen überzeugt man sich am besten durch Vergleich einer Eintragung in einer Beispieldatei mit dem Ergebnis im gedruckten Katalog. Beispieldateien stellt die UB Tübingen auf Wunsch zur Verfügung.

1.7 Programmdateien

Das für die Inkunabelbeschreibung benötigte Programm und ergänzende Dateien erhält der Anwender von der UB Tübingen. Dies sind folgende Dateien:

TUSTEP.INI	Initialisierungsdatei für TUSTEP-Sitzungen. Darin enthaltene Definitionen können durch benutzereigene Einstellungen, z. B. für Bildschirmgrößen und -farben, in einer Datei MEIN.INI oder in einer Datei, deren Name aus dem bei der Definition der TUSTEP-Sitzung definierten User-Namen (Variable <code>tustep_usr</code> im *DESI) und der extension ».INI« zusammengesetzt ist, ergänzt oder ersetzt werden
HILFTEXT.SEG	Hilfetexte, Menüs und Definitionen für den Editor
VIEWER.INI	Darstellung der griechischen Schrift im Viewer-Fenster des Editors
TU	Makrodatei (Programme der UB Tübingen; enthält das Makro INKA)

Ohne die vorstehend angegebenen Dateien kann INKA nicht benutzt werden. Die folgenden Dateien werden zur Herstellung gedruckter Verzeichnisse, auch von Korrekturausdrucken, benötigt.

SATZPAR.SEG	Parameter für den Satz von Katalogen u. a.
SCHRIFTEN.DCK	Dickentabellen für die benutzten Schriften (S. 22 und Anhang)
TRENNUNGEN.SEG	Listen geprüfter Silbentrennungen, Trennvorschläge für Wörter, die sonst falsch oder unschön getrennt würden
GWKONKORDANZ	Konkordanzen Hain/GW, BSB-Ink/GW u. a. für Modus BIBeinsetzen (S. 35) .
INKANAMEN	Normdatei für Namen von Verfassern und beteiligten Personen für den Modus Namen (S. 35) .
INKSAMM	Sammeldatei der Titeldaten zur Datenübernahme im Modus Import, (S. 40) Art INKA und zum manuellen Kopieren einzelner Titelaufnahmen
INKBAND.SAM	Sammeldatei der lokalen Buchbinderdateien zur Fremddatenübernahme im Modus ProvBand (S. 37)
INKPROV.SAM	Sammeldatei der lokalen Provenienzdateien zur Fremddatenübernahme im Modus ProvBand (S. 37)

Der Name des benutzten Rechners und die PostScript-Fähigkeit des zugeordneten Druckers müssen in das Programm eingetragen sein. Wenn die vorgeschlagenen Sicherungsmechanismen benutzt werden

¹¹ Letzte Druckausgabe 2007; die jeweils aktuelle Fassung auch als PDF-Datei, bequem anzuzeigen mit dem Standardmakro #*ZEBE.

sollen, müssen dazu Angaben über das zu benutzende Laufwerk und seine Kapazität bekannt sein. Diese Angaben sollten der UB Tübingen vor Beginn der Katalogisierungsarbeit und bei Rechnerwechsel mitgeteilt werden.

Die Programm- und Normdateien werden zum download auf dem Webserver der Universitätsbibliothek Tübingen bereitgestellt. Der Zugang erfolgt über die INKA-Homepage, »Beschreibung und Benutzungshinweise«, weiter »Intern«.

1.8 Drucken

TUSTEP erkennt den dem Rechner zugeordneten Drucker selbsttätig. Die Angabe des Geräts ist also nicht nötig, wenn der Standarddrucker benutzt wird. Soll ein anderer Drucker benutzt werden (z. B. weil der Standarddrucker nicht PostScript-fähig ist), so muß dessen Name beim Makroaufruf zur Spezifikation GERAET angegeben werden. Dazu kann der Betriebssystemname des Druckers benutzt werden, wenn er den TUSTEP-Konventionen für Namen entspricht, d. h. aus höchstens 12 Zeichen besteht, nur Buchstaben, Ziffern und Unterstreichungsstrich (_) enthält, mit einem Buchstaben beginnt und nicht mit Unterstreichungsstrich endet. Andernfalls muß zuvor – einmalig – ein zusätzlicher Name für den Drucker definiert werden. Dies kann der Anwender auf alternativ zwei Wegen selbst tun, nachdem er den Betriebssystemnamen des Druckers ermittelt hat:

- Eintragen des Namens in die Datei autoexec.bat im root-Verzeichnis des Rechners. Die Eintragung hat die Form

```
set tustepname=Betriebssystemname des Druckers
```

Die Definition muß den vollständigen Pfad des Druckers enthalten, wenn er an einen anderen Rechner angeschlossen ist. Sie wird nach Neustart des Rechners wirksam und gilt für alle TUSTEP-Sitzungen auf dem Rechner,

oder

- Eintragen des Namens in die Definition der TUSTEP-Sitzung mit dem Standardmakro *DESI. Dazu werden in einer Zeile des unteren freien Feldes links vom Gleichheitszeichen der TUSTEP-Name des Druckers, rechts vom Gleichheitszeichen sein Betriebssystemname eingetragen. Sind auf einem Rechner mehrere TUSTEP-Sitzungen definiert, so muß der so definierte Druckername für jede TUSTEP-Sitzung eingetragen werden, in der der Drucker benutzt werden soll. Die Definition wird mit der Aktivierung des TUSTEP-Icons auf dem Desktop wirksam. Die Sitzung muß dazu unterbrochen und durch erneutes Anklicken des Icons fortgesetzt werden.

Ebenso kann in der Definition der Sitzung ein Drucker als Standarddrucker definiert werden. Dazu wird, ähnlich wie oben beschrieben, links vom Gleichheitszeichen die Variable TUSTEP_PRN, rechts der Druckername eingetragen.

1.9 Datensicherung

Bei der Arbeit auf einem PC muß damit gerechnet werden, daß durch unvorhersehbare Ereignisse oder eigene Fehler sämtliche Daten verlorengehen. Die eigenen Daten – nicht die Programmdateien und etwa vorhandene Beispieldateien – müssen darum nach jedem Arbeitstag gesichert werden. Wenn nicht eine zentrale Stelle regelmäßig sichert, muß dies der Bearbeiter selbst tun. Dazu kann die UB Tübingen einen Sicherungsmechanismus anbieten, der je nach Wochentag verschiedene Datenträger (Disketten o. dgl.; nicht CD oder DVD) verlangt und außerdem wöchentliche Sicherungen auf vier periodisch wechselnden Trägern durchführt. Die Möglichkeiten der Datensicherung hängen von der Datenmenge und von Art und Kapazität der vorhandenen Datenträger ab; derzeit sind ZIP-Laufwerke empfehlenswert.

Außerdem sollten Dateien, in denen viel korrigiert wird, nach einigen Tagen mit dem Kommando #RETTE reorganisiert werden. Näheres siehe in der TUSTEP-Hilfe, Grundlagen, Dateistruktur, Reorganisieren von Dateien und TUSTEP-Hilfe, Grundlagen, Kommandos, RETTE (TUSTEP-Handbuch 2008 S. 42 und 184). Beispiel:

```
#da,ret,seq-p
#re,inkkar,ret,,+
```

Auf die Frage »Soll die Datei zurückgeschrieben werden?« ist mit »j« zu antworten, wenn das Kommando RETTE keine Fehler gemeldet hat.

1.10 Andere Programme

Außer TUSTEP und den unter 1.7 (S. 6) beschriebenen Programmdateien empfiehlt sich die Installation der im Internet kostenlos erhältlichen Programme Ghostview und Ghostscript. Mit ihnen kann man PostScript-Dateien, d. h. Satzerggebnisse für Text und Register der Inkunabelkataloge, ansehen und auch auf nicht postscript-fähigen Druckern ausdrucken.

2 Eintragungsarten (Hauptdatei)

Mit »Eintragung« ist in diesem Papier die Beschreibung eines Werks, Fragments oder Bandes, eine Verweisung in der Hauptdatei oder eine ergänzende Angabe in einer der Ergänzungsdateien zu Provenienzen und Buchbindern gemeint. Alle Eintragungen sind in Felder gegliedert. Feld 01 ist immer Anfangsfeld einer Eintragung. Jede Eintragung beginnt mit Feld 01.

2.1 Inkunabel

Obligatorische Felder:

- &01 Anfang der Eintragung; laufende Nummer
- &03t Titel eines Verfasser- oder Urheberwerks *oder* &03s Titel eines Sachtitelwerks
Neben &03t ist weiter &03p (Verfasser) oder &03k (Urheber) obligatorisch
- &05 Erscheinungsvermerk und Format
- &10 Bibliographische Nachweise
- &30 Standort, Signatur (in Gesamtaufnahme oder Bandaufführung)

Hinweis: Die laufende Nummer wird bei der Sortierung automatisch erzeugt. Wenn auf einen Titel, der noch keine laufende Nummer hat, mit der Nummer verwiesen werden soll, muß manuell eine eindeutige Interims-Nummer vergeben werden. Sie darf nicht größer als 9999999 sein.

2.2 Postinkunabel

Postinkunabeln erhalten eine eigene Eintragung, wenn sie wegen fehlenden Druckdatums in älteren Inkunabelkatalogen oder -bibliographien verzeichnet sind.

Obligatorische Felder:

- &01p Anfang der Eintragung
Weitere Felder wie 2.1

Verarbeitung: Die Beschreibungen werden in kleinerem Schriftgrad gesetzt.

Hinweis 1: Postinkunabeln erhielten bis 2000 bei der Sortierung automatisch die laufende Nummer der vorangehenden Inkunabel mit dem Zusatz a, b usw. Seit 2001 werden sie in die laufende Numerierung einbezogen. Die vor der Änderung gedruckten Kataloge (Rottenburg, Greifswald, Rastatt) zeigen den alten Zustand.

Hinweis 2: Beigebundene Postinkunabeln, die keine eigene Eintragung erhalten, werden in Feld 20 des Eintrags der Inkunabel angeführt, an die sie angebunden sind.

2.3 Bandaufführung

Bandaufführungen erhalten keine eigene Nummer und bleiben bei der Sortierung mit der vorangehenden Eintragung verbunden.

Obligatorische Felder:

- &01b Anfang der Eintragung
- &13 Exemplarbeschreibung (Buchblock)
- &30 Standort, Signatur (in Gesamtaufnahme oder Bandaufführung)

Unzulässige Felder:

- &03 bis &12

2.4 Mehrfachexemplar

Mehrfachexemplare erhalten eine eigene Nummer, bleiben aber bei der Sortierung mit der vorangehenden Beschreibung verbunden. In Feld 03 wird statt einer Titelbeschreibung nur »Desgl. n. Ex.« angegeben; statt »n« ist die Exemplarnummer einzusetzen.

Obligatorische Felder:

- &01m Anfang der Eintragung; laufende Nummer
- &03 »Desgl. n. Ex.« (n = 2, 3 ...)
- &30 Standort, Signatur (in Gesamtaufnahme oder Bandaufführung)

Die Felder für die bibliographische Beschreibung (03k, 03p, 03s, 03t, 04 bis 10) sind überflüssig und unzulässig.

Verarbeitung: Hinter Inkunabeln stehende Mehrfachexemplare werden in der Statistik als Inkunabeln gezählt und im Textmodus im normalen Schriftgrad gesetzt; hinter Postinkunabeln stehende Mehrfachexemplare werden als Postinkunabeln gezählt und in kleinerem Schriftgrad gesetzt. Im Online-Katalog wird Feld 03 durch die Felder 03 bis 10 der vorangehenden Beschreibung ersetzt.

2.5 Fragment

Fragmente werden nach Möglichkeit bestimmt und erhalten vollständige bibliographische Angaben. Für die Sortierung sind zwei Möglichkeiten vorgesehen:

- a) Die Fragmente bilden bei der Sortierung ein eigenes zweites Alphabet. In diesem Fall wird bei der Texterstellung automatisch die Zwischenüberschrift »Verzeichnis der Inkunabel-Fragmente« erzeugt.
- b) Die Fragmente werden in das Hauptalphabet einsortiert. Im Katalogtext erhalten sie in diesem Fall automatisch in auffälliger Form den Zusatz »Fragment«. Für Fragmente zu einem vorangehend beschriebenen Druck siehe 2.6 (Typ &01g).

Die Sortierart ist für jede Bibliothek im Programm fest eingestellt. Für Kataloge, die bei der Programm-erweiterung Frühjahr 2004 noch nicht erschienen waren, wird Sortierung der Fragmente in das Hauptalphabet angenommen. Eine Änderung ist leicht möglich.

Obligatorische Felder:

- &01f Anfang der Eintragung; laufende Nummer
- &03t Titel eines Verfasser- oder Urheberwerks *oder* &03s Titel eines Sachtitelwerks
Neben &03t ist weiter &03p (Verfasser) oder &03k (Urheber) obligatorisch
- &10 Bibliographische Nachweise
- &13 Exemplarbeschreibung
- &30 Standort, Signatur (in Gesamtaufnahme oder Bandaufführung)

2.6 Fragment, zugleich Mehrfachexemplar

Fragmente eines zuvor beschriebenen Drucks (nicht vom gleichen Exemplar) können ähnlich wie Mehrfachexemplare ohne bibliographische Beschreibung aufgenommen werden. Sie bleiben wie andere Mehrfachexemplare bei der Sortierung mit der voranstehenden Beschreibung verbunden.

Obligatorische Felder:

- &01g Anfang der Eintragung; laufende Nummer
- &03 »Desgl. (Fragment)« oder »Desgl. (Fragment Nr. n)« (n = 1, 2 ...)
- &30 Standort, Signatur

2.7 Verlust

Verlorene Inkunabeln können beschrieben werden. Sie bilden bei der Sortierung ein weiteres Alphabet. Bei der Texterstellung wird automatisch die Zwischenüberschrift »Verzeichnis der Verluste« erzeugt.

Obligatorische Felder:

- &01t Anfang der Eintragung; laufende Nummer

Weitere Felder wie Abschnitt 2.1.

2.8 Verweisung

Verweisungen im Textteil werden gemacht, wenn es zur Auffindung einer Inkunabel notwendig ist. Verweisungen können sein: 1. Namensverweisungen, 2. Verweisungen von Titeln begedruckter Werke anderer Verfasser. Sie werden nur in das Hauptalphabet der Inkunabeln eingeordnet; Verweisungen in den Alphabeten der Fragmente und Verluste sind nicht vorgesehen.

Obligatorische Felder:

- &01v Anfang der Eintragung
- &03 Verweisungsform &.sv Ansetzungsform (Siehe-Verweisung) *oder*
Verweisungsform &.sa Ansetzungsform (Siehe-auch-Verweisung) *oder*
Angedrucktes Werk &.av an 1. Stelle gedrucktes Werk (An-Verweisung)

Alle anderen Felder außer 02 (Bearbeitungsvermerke) sind unzulässig.

Die Satzmakros &.sv, &.sa und &.av werden im Text in »*siehe*« »*siehe auch*« und »*an:*« aufgelöst. Wegen der erforderlichen Eindeutigkeit bei der Verarbeitung darf stattdessen nicht »*siehe*« usw. erfasst werden.

3 Datenformat

3.1 Allgemeines zu den Feldern

Jedes Feld wird durch einen am Satzanfang stehenden Feldcode eingeleitet, der aus dem Zeichen &, der zweistelligen Feldnummer und ggf. einem Kleinbuchstaben oder Leerzeichen als Indikator besteht. Auf den Feldcode folgt nach Leerzeichen der Feldinhalt. Ein Feld kann sich über mehrere TUSTEP-Sätze erstrecken.

Außer den Feldern 03k, 03p und 03t sowie 10b, 10a und 10 darf in einer Eintragung keine Feldnummer mehrmals vorkommen. Feldcodes dürfen in einer Eintragung nie mehrmals vorkommen.

Zu unterscheiden ist zwischen Kategorien für die Beschreibung im Text und Registerkategorien; jedoch wird der Inhalt einiger beschreibender Kategorien im Interesse der Minimierung des Erfassungsaufwandes auch für die Register ausgewertet. Außerdem steht in Feld 02 eine Kommentarkategorie für beliebige Vermerke des Bearbeiters zur Verfügung. In Abschnitt 3.2 (S. 11 ff.) ist für jedes Feld angegeben, ob es für Text- und Register Teil des Verzeichnisses ausgewertet wird. Zusätzliche Registerinträge können in Feld 04 und 27 angegeben werden.

Die Auswertung der Angaben für den Internet-Katalog ist unten bei der Beschreibung der Felder der Hauptdatei angegeben. Die Einträge in der Provenienz- und Buchbinderdatei können von den Exemplarbeschreibungen aus angeklickt werden.

Der Hinweis »obligatorisch: ja« bedeutet, daß die Angabe von den Programmen erwartet wird und Fehlen des Feldes Verarbeitungsfehler verursachen kann. Auf viele der hier nicht als obligatorisch bezeichneten Felder kann in der Endfassung aus inhaltlichen Gründen nicht verzichtet werden, z. B. Feld 13 (Exemplarbeschreibung).

Als »obligatorisch« bezeichnete Felder werden, wenn sie fehlen, in der [Syntaxprüfung \(S. 32\)](#) moniert. Das Fehlen anderer Felder kann mit dem Modus [Keinfeld \(S. 32\)](#) ermittelt werden.

Das Leerzeichen (Blank) als Steuerzeichen wird in dieser Beschreibung, wo erforderlich, durch das Zeichen _ dargestellt. Für »ort« ist das Ortskürzel nach [Abschnitt 1.2 \(S. 3\)](#) einzusetzen. Statt Leerzeichen kann meist auch Zeilenwechsel stehen.

Im Modus Edieren erhält man mit Alt+rechtem Mausklick auf einen Satz, der mit einem Feldcode beginnt, die Definition des Feldes.

3.2 Die Felder der Hauptdatei

Dateiname: INKort

3.2.1 Felder 01 und 02: Steuerfeld, interne Angaben

&01 Anfang der Eintragung, ggf. laufende Nummer

Obligatorisch: ja

Indikatoren:

- _ (Leerzeichen) Inkunabel
- b Bandaufführung
- f Fragment
- g Fragment, zugleich Mehrfachexemplar
- m Mehrfachexemplar
- p Postinkunabel
- t Verlust
- v Verweisung

Verarbeitung Text: ja (Steuerung)

Verarbeitung Register: ja (Referenz)

Internetrecherche: Katalognummer

Die laufende Nummer wird beim Sortierlauf automatisch vergeben. Soll auf eine Inkunabel vor dem Sortieren unter Angabe der laufenden Nummer verwiesen werden, so muß eine fehlende laufende Nummer manuell vergeben werden; diese darf nicht größer als 9999999 und muß eindeutig sein, d. h. jede Nummer darf nur einmal vorkommen. So vergebene Nummern müssen nicht aufsteigend sein. Beim Sortieren mit [#\\$INKA, quelle, , SORTIEREN](#) wird die Nummer entsprechend der geänderten Reihenfolge neu eingesetzt.

&02 Interne Vermerke (Bearbeitungsvermerke)

Obligatorisch: nein

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: nein

Internetrecherche: nein

In das Feld kann beliebiger Text außer Feldcodes (& + Ziffern) geschrieben werden.

3.2.2 *Felder 03 bis 06: Titelbeschreibung*

&03 Exemplarangabe (in Aufnahmen von Mehrfachexemplaren)

&03 Text der Verweisung (in [Verweisungsaufnahmen](#), s. S. 10)

&03k Urheber (Körperschaft)

&03p Verfasser (Person)

&03s Titel eines Sachtitelwerks

&03t Titel eines Verfasser- oder Urheberwerks

Syntax der Felder 03:

Feld 03s schließt die anderen Felder aus

Von den Feldern 03k und 03p darf nur eines vorhanden sein

Neben 03k oder 03p muß 03t vorhanden sein

Neben 03t muß 03k oder 03p vorhanden sein

Steuerzeichen im Text bei 03s und 03t:

\ (Backslash): Ende des Sortiertextes und der Registereintragung. Ausnahme: der Sortiertext endet nicht bei den Zeichenfolgen \\ (doppelter Backslash) _\ (Leerzeichen, Backslash; s. u.), %\, %\\ (Backslash in der Codierung diakritischer Zeichen)

Der Sortiertext endet spätestens vor dem nächsten Feld oder den Zeichenfolgen »_#/+Daran«, »_#/+Davor«, »_#/+Enth«.

Personennamen werden nach PND angesetzt, dort fehlende Personen unter formaler Angleichung an RAK-WB nach GW. Von wesentlich abweichenden Formen kann verwiesen werden (&01v). Die Datei INKANAMEN mit ca. 2900 Ansetzungsformen steht den Teilnehmern zur Verfügung. Verarbeitung Text: ja. Das erste Wort unter Übergehung deutscher Artikel und der Zeichenfolge »Pseudo-« wird fett gesetzt. Leerzeichen vor \ (Backslash) gelten dabei nicht als Wortzwischenraum. Damit kann erreicht werden, daß mehr als ein Wort am Titelanfang fett gesetzt wird, z. B. Gratia \Dei (Rottenburg Nr. 259). Der Backslash ist im Satz nicht sichtbar.

Verarbeitung Register: Felder 03k, 03p, 03s bei **VOLLREG** = + ja, sonst nein; Feld 03t in jedem Fall: nein

Internetrecherche: Feld 03p: Personen. Alle: Freitext. Bei Mehrfachexemplaren wird Feld 03 durch die vorangehende Titelaufnahme ersetzt. Verweisungen werden eliminiert.

&04 Zusätzliche Registereinträge zur bibliographischen Beschreibung

Obligatorisch: nein

t Typenkennzeichen (TKZ) zur Steuerung des Registereintrags. Das TKZ steht unmittelbar vor dem Registereintrag. Für »t« ist einer der Kleinbuchstaben aus der folgenden Tabelle einzusetzen.

;- (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: ja

Internetrecherche: Person, Freitext

Zusätzliche Registereinträge zur *Exemplarbeschreibung* werden in Feld 27 erfaßt.

Namen aus Feld 03p werden hier nicht nochmals angeben.

Typenkennzeichen (TKZ):

a Autor

b Beiträger (Vortragender, Kommentator usw.)

h Herausgeber

i Illustrator

u Übersetzer

&05 Erscheinungsvermerk. Format
 Obligatorisch: ja
 Form der Angabe: Druckort: Drucker, Jahr oder genaues Datum. Format
 Erschlossene Angaben in eckigen Klammern [].
 Die Deskriptionszeichen »:┌« und »;┌« nach Druckort und Drucker sollen je genau einmal vorkommen. Sind, z. B. zur Angabe mehrerer Drucker, weitere Kommata erforderlich, so sollen sie durch Backslash maskiert werden (, \, _). Der Backslash ist im Druck nicht sichtbar.
 In der Formatangabe kann das Gradzeichen ° benutzt werden. Es wird bei der Produktion automatisch in den TUSTEP-Code 2# ' 0 usw. für Ziffer + hochgestelltes »0« (°) umgesetzt.
 Verarbeitung Text: ja
 Verarbeitung Register: Druckerregister: der Ort aus Feld 05 wird dem Drucker und Verleger aus Feld 08 bzw. 09, getrennt durch »:«, vorangestellt. Angaben in eckigen Klammern werden ausgewertet; die Klammern selbst entfallen.
 Internetrecherche: Druckort, Jahr, Freitext

&06 Umfang
 Obligatorisch: nein
 Verarbeitung Text: ja
 Verarbeitung Register: nein
 Internetrecherche: Freitext

3.2.3 Felder 07 bis 09: Registerfelder zu Sprache, Drucker, Verleger

&07 Sprache
 Obligatorisch: nein
 Form der Angabe: nach RAK-WB Anl. 1 (dt.; franz.; griech.; hebr.; ital.; katalan.; lat.; niederländ.; span.; tschech.)
 Steuerzeichen im Text: »;┌« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Sprachen
 Verarbeitung Text: nein
 Verarbeitung Register: nein
 Internetrecherche: Freitext
 Das Feld wird bei der Übernahme der Fremddaten im Census-Format (Modus Import, Art Census) automatisch erzeugt. Es wird bei der Herstellung von Verzeichnissen nicht ausgewertet, kann aber zur Selektion nach Sprachen benutzt werden.

&08 Registereintragungen zu Druckern
 Obligatorisch: nein
 Steuerzeichen im Text: »;┌« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen
 @ (Klammeraffe): Trennzeichen zwischen Druckort und Drucker
 Verarbeitung Text: nein
 Verarbeitung Register: Hauptregister mit Zusatz »(Drucker)«; Druckerregister nach Erscheinungsort aus Feld 05
 Internetrecherche: Drucker/Verleger, Freitext
Hinweis 1: sind im Erscheinungsvermerk Drucker oder Verleger mit verschiedenen Orten angegeben, so müssen Druck- und Verlagsorte, die vom ersten Ort in Feld 05 abweichen, in Feld 08 bzw. 09, mit Klammeraffe getrennt, unmittelbar vor dem Namen des Druckers oder Verlegers angegeben werden.

Beispiel (GW 4282):

&05 [Straßburg: Adolf Rusch für Anton Koberger in Nürnberg,
nicht nach 1480 oder Basel: Johannes Amerbach für Adolf Rusch
und Anton Koberger]. 2°

&08 Rusch, Adolf; Basel@Amerbach, Johannes

&09 Nürnberg@Koberger, Anton; Rusch, Adolf

Ohne die Ortsangaben vor @ würde überall »Straßburg« eingesetzt. Vor »Rusch, Adolf« ist in beiden Fällen die Ortsangabe überflüssig, weil »Straßburg« aus Feld 05 übernommen wird.

Hinweis 2: Das Feld kann mit dem Modus [DruVerl \(S. 34\)](#) aus den Angaben in Feld 05 automatisch erzeugt werden. Dabei wird der Druckername, nicht der Druckort eingesetzt.

&09 Registereintragungen zu Verlegern und Auftraggebern

Obligatorisch: nein

Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen

@ (Klammeraffe): Trennzeichen zwischen Verlagsort und Verleger

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: Hauptregister mit Zusatz »(Verleger)«; Druckerregister nach Erscheinungsort aus Feld 05 mit Zusatz »(Verleger)«

Internetrecherche: Drucker/Verleger, Freitext

Hinweis 1: wie bei Feld 08.

Hinweis 2: Das Feld kann mit dem Modus [DruVerl \(S. 34\)](#) aus den Angaben in Feld 05 automatisch erzeugt werden. Dabei wird der Name des Verlegers, nicht der Verlagsort eingesetzt.

3.2.4 *Felder 10 bis 12: Bibliographische Nachweise***&10** Bibliographische Nachweise

Nummer bei GW, Hain (bzw. HC, HR, C), Sack (Freiburg), BSB-Ink, BMC, BN-Inc, Goff und anderen; ggf. »Kein bibliogr. Nachweis«. Nach den in Kurzform zitierten Standard-Inkunabelkatalogen und -bibliographien können, durch »_« abgegrenzt, weitere Literaturangaben in ausführlicher Form gemacht werden.

Obligatorisch: ja

Steuerzeichen im Text: »._« (Punkt, Leerzeichen) oder »_=_« (Leerzeichen, Gleichheitszeichen, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Einträgen.

_: Ende der Registereinträge (anzugeben, wenn in Feld 10 weiterer Text folgt)

[...]: Ergänzungen in eckigen Klammern werden nicht in die Konkordanzen übernommen.

Verarbeitung Text: ja (nicht 10a, 10b, 10e, 10i)

Verarbeitung Register: Konkordanzen zu GW, H/HC/HCR/C/R, BAV-Inc, BSB-Ink, BMC, Goff, Sack, VE 15, Einbl., ISTC (nicht 10a, 10b, 10e, 10i)

Internetrecherche: Bibliographischer Nachweis, Freitext

Indikatoren:

_ (Leerzeichen): Normalfall

a Parkkategorie zum Speichern automatisch eingesetzter GW-Nummern

b Parkkategorie zum Speichern automatisch eingesetzter BSB-Ink-Nummern

e Parkkategorie zum Speichern automatisch eingesetzter VE 15-Nummern

i Parkkategorie zum Speichern automatisch eingesetzter ISTC-Nummern

Felder 10a, 10b, 10e, 10i dürfen neben Feld 10 (ohne Indikator) vorhanden sein. Sie werden mit dem Modus [BIBeinsetzen \(S. 35\)](#) erzeugt. Die (ggf. erste) Nummer dieser Felder kann nach Prüfung und Löschen der \\\ vor der jeweils ersten Nummer mit dem Modus [Feld10a \(S. 36\)](#) in Feld 10 (Indikator _) übertragen werden. Feld 10a, 10b, 10e ohne \\\ am Feldanfang wird danach gelöscht. *Feld 10i darf nicht gelöscht werden.*

- &11 Zusätzliche bibliographische Nachweise und Informationen (z. B. über Holzschnitte, Drucker-
marke), die nicht in die Konkordanz übernommen werden. Hinweise zur Datierung, Drucker-
zuweisung.
Obligatorisch: nein
Verarbeitung Text: ja. Feldinhalt beginnt auf neuer Zeile mit 3 Punkt Durchschuß.
Verarbeitung Register: nein
Internetrecherche: Freitext
- &12 Konkordanz zu älteren Katalogen des eigenen Bestandes
Bisher nur beim Rastatter Katalog benutzt (Köhler).
Obligatorisch: nein
Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Regi-
stereinträgen
Verarbeitung Text: ja. Feldinhalt folgt auf neuer Zeile hinter Feld 10.
Verarbeitung Register: auf Anforderung (Programmanpassung erforderlich)
Internetrecherche: Freitext
- 3.2.5 *Felder 13 bis 20: Exemplarbeschreibung: Text- und Registerfelder*
- &13 Exemplarbeschreibung (Buchblock)
Inhalt: Abweichungen gegenüber GW; fehlende Blätter; Rubrizierung (Name des Rubrikators,
falls bekannt; Lombarden), handschriftliche Einträge, soweit nicht zu Feld 15, u. dgl.
Obligatorisch: nein
Verarbeitung Text: ja
Verarbeitung Register: nein
Internetrecherche: Freitext
- &15 Provenienz
Inhalt: Besitzeinträge, Bucheignerzeichen, Stempel in zeitlicher Abfolge, Angabe der Fundstelle
(»Bl. ...«). Im allgemeinen werden Besitzeinträge von Personen wörtlich zitiert (kursiv mit
Steuerzeichen #/+ , #/- für Kursivanfang und -ende), von Institutionen normalisiert. Bei Personen
kann zusätzlich in eckigen Klammern eine normalisierte Form angegeben werden.
Obligatorisch: nein
Verarbeitung Text: ja. Die einleitende Wendung »Prov.: « wird automatisch ergänzt.
Verarbeitung Register: nein (vgl. Feld 19)
Internetrecherche: Provenienz, Freitext
- &16 Einbandbeschreibung
Inhalt: verwendete Materialien, Datierung. Bei blindgeprägten Lederbänden: Einzel-, Rollen-
bzw. Plattenstempel. Werkstatt (Ort, Buchbinder bzw. Einbandgruppe). Nr. bei Kyriss bzw.
Haebler (falls vorhanden). Schließen, Ketten bzw. Kettenösen (auch Reste oder Spuren). Be-
schriftungen, Etiketten, Blattweiser. Einbandmakulatur, Fälze (Handschriftenfragmente). Erhal-
tungszustand.
Obligatorisch: nein
Verarbeitung Text: ja
Verarbeitung Register: nein
Internetrecherche: Freitext
- &17 Registereintragungen zu Buchbinderwerkstätten
Inhalt und Form: Ort: Name.

Obligatorisch: nein

Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: Hauptregister mit Zusatz »(Einbd.)«; Buchbinderregister mit Angaben aus Feld 18 in (). Angaben aus Feld 04 der Ergänzungsdatei für Einbände werden eingefügt.

Internetrecherche: Buchbinder, Freitext

&18 Nummer bei Kyriss, Haebler, EBDB, ggf. in anderen Werken zur Einbandbeschreibung

Obligatorisch: nein

Form der Angabe: &18 Kyriss 14

&18 Haebler II, 166[: 1591 I, II]

Steuerzeichen im Text: [...]: Angaben zu Haebler, die in der Konkordanz erscheinen sollen, im Buchbinderregister aber entfallen. – »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: Buchbinderregister in () hinter Werkstatt (ggf. der in Feld 18 als letzter angegebene Werkstatt) aus Feld 17; Konkordanz Kyriss/Haebler einschließlich Angaben in [...]. Die Klammern selbst entfallen. Feld 17 muß vorhanden sein.

Internetrecherche: Kyriss/Haebler, Freitext

&19 Registereintragungen zur Provenienz

Obligatorisch: nein

Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen

@ (Klammeraffe, ohne Leerzeichen) erzeugt zusätzlich Verweisung vom 2. auf den 1. Teil im Hauptregister. Beispiel (Rottenburg Nr. 105): Ulm@Dominikaner

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: Hauptregister mit Zusatz »(Prov.)«; Provenienzregister: Angaben aus Feld 04 der Ergänzungsdatei für Provenienzen werden eingefügt.

Internetrecherche: Provenienz, Freitext

&20 Beigebundene Postinkunabeln

Inhalt: Drucke aus dem 16. Jh., ggf. auch spätere, und Handschriften im gleichen Band.

Obligatorisch: nein

Verarbeitung Text: ja, ohne Erzeugung einer einleitenden Wendung

Verarbeitung Register: nein

Internetrecherche: Freitext

Beispiel (Katalog Rottenburg Nr. 5, 13, 19): Beigebunden:

\$...

Hinweis 1: Registereinträge zu Druckern und Verlegern können in Feld 27 angegeben werden.

Hinweis 2: Undatierte Postinkunabeln, die für Inkunabeln gehalten wurden und in den gängigen Inkunabelbibliographien verzeichnet sind, erhalten eigene Eintragungen (&01p; → S. 8).

3.2.6 *Felder 23 bis 27: Exemplarbeschreibung: Weitere Registerfelder*

&23 Registereintragungen zu Verfassern aus Feld 20

Obligatorisch: nein

Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen

Verarbeitung Text: nein
 Verarbeitung Register: Hauptregister mit Zusatz »(Verf.)«
 Internetrecherche: Person, Freitext

- &24 Titel von Sachtitelwerken aus Feld 20 in Ansetzungsform
 Obligatorisch: nein
 Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen
 Verarbeitung Text: nein
 Verarbeitung Register: Hauptregister (kursiv)
 Internetrecherche: Titel, Freitext
- &25 Sonstige Eintragungen zur Exemplarbeschreibung für das Hauptregister (ohne erläuternden Zusatz im Register)
 Obligatorisch: nein
 Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen
 Verarbeitung Text: nein
 Verarbeitung Register: Hauptregister
 Internetrecherche: Freitext
 Beispiel: Handschriften: beigebundet; Bucheignerzeichen: eingemalt; Jäck, Heinrich
- &26 Verweisungen für das Hauptregister
 Inhalt: Verweisungsform &.sv Ansetzungsform
 Obligatorisch: nein
 Steuerzeichen im Text: &.sv (s. o.)
 Verarbeitung Text: nein
 Verarbeitung Register: Hauptregister
 Internetrecherche: Freitext
 Beispiel: Comes, Berchtoldus &.sv Graf, Berchtold
- &27 Zusätzliche Registereinträge zur Exemplarbeschreibung
 Die Angaben werden von denen in Feld 04 getrennt angegeben, damit nicht bei der Datenübernahme Daten aus der Beschreibung der einem anderen Exemplar beigebundeten Werke versehentlich in das Register geraten. – Form der Angaben und Verarbeitung wie bei Feld 04.
 Typenkennzeichen (TKZ):
 b Beiträger (Vorredner, Kommentator usw. beigebundetener Drucke)
 d Drucker beigebundetener Drucke (aus Feld 20)
 h Herausgeber beigebundetener Drucke
 i Illustrator beigebundetener Drucke; Rubrikator
 u Übersetzer beigebundetener Drucke
 v Verleger beigebundetener Drucke (aus Feld 20)
 Verarbeitung Text: nein
 Verarbeitung Register: ja (Hauptregister)
 Internetrecherche: Person; Freitext

3.2.7 Felder 28 bis 31: Verknüpfungen, Signaturen

- &28 Nummern angebundetener Werke
 Die Nummern werden bei der Sortierung automatisch aktualisiert

Obligatorisch: nein

Syntax: nur eines der Felder 28 und 29 darf vorhanden sein.

;_ (Semikolon, Leerzeichen) Trennzeichen zwischen mehreren Nummern

Verarbeitung Text: ja. Die einleitende Wendung »Angeb.: « wird automatisch ergänzt.

Verarbeitung Register: nein

Internetrecherche: Freitext

Hinweis: ^^^ als Kennzeichen für die zweite und folgende Nummern ist nicht mehr notwendig und nicht mehr zulässig (31.1.2006).

&29 Nummer des Werks, an das das beschriebene Werk angebunden ist

Obligatorisch: nein

Syntax: nur eines der Felder 28 und 29 darf vorhanden sein.

Verarbeitung Text: ja. Die einleitende Wendung »Angeb. an: « wird automatisch ergänzt.

Verarbeitung Register: nein

Internetrecherche: Freitext

&30 Standort, Signatur

Obligatorisch: ja; bei mehrbändigen Werken bei Gesamtaufnahme oder Bandaufführung

Indikatoren:

_ (Leerzeichen): kurze Signatur (Normalfall)

a Längere Signatur. Wirkung: Zeilenwechsel, wenn nicht mindestens 200p in der aktuellen Zeile frei sind.

b Besonders lange Signatur. Wirkung: Zeilenwechsel.

Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Angaben

Verarbeitung Text: ja

Verarbeitung Register: Signaturenkonkordanz

Internetrecherche: Signatur, Freitext

&31 Entleihende Bibliothek und deren Signatur bei Dauerleihgaben

Obligatorisch: nein

Steuerzeichen im Text: »;_« (Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren Registereinträgen

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: Signaturenkonkordanz

Internetrecherche: Freitext

3.2.8 *Felder 50 bis 60: URLs für Abbildungen; Sekundärformen*

&50 Anzeigetext und URL von Abbildungen aus dem beschriebenen Exemplar

Obligatorisch: nein

Steuerzeichen im Text: »_;;_« (Leerzeichen, Semikolon, Leerzeichen): Trennzeichen zwischen mehreren URLs

Erfassung: Der Anzeigetext kann aus mehreren Wörtern bestehen. Er geht dem einzelnen URL voran und ist von ihm durch ein Leerzeichen getrennt Er darf die Zeichenfolgen »_;;_« und »http« nicht enthalten.

Beispiel:

&50 Konrad Hager 1 <http://www.uni-tuebingen.de/ub/kata/daten/inkabilder/KonradHager1.jpg> ; Konrad Hager 2 <http://...>

Verarbeitung Text: nein

Verarbeitung Register: nein

Internetrecherche: Freitext

Anzeige im Internet: Ist ein Anzeigetext angegeben, so wird nur dieser angezeigt und mit dem URL verlinkt, andernfalls wird der URL angezeigt.

&52 Anzeigetext und URL von Abbildungen aus anderen Quellen
Form der Angabe, Verarbeitung und Anzeige wie bei Feld 50.

&54 Anzeigetext und URL für andere Links
Form der Angabe, Verarbeitung und Anzeige wie bei Feld 50.

&60 Angabe von Sekundärformen
Faksimileausgaben, Mikroficheausgaben u. dgl. des beschriebenen Exemplars.
Verarbeitung Text: nein
Verarbeitung Register: nein
Internetrecherche: Freitext
Das Feld wird unverändert angezeigt. Eine einleitende Wendung wird nicht erzeugt.

&99 Internes Feld zur Erzeugung des Internetkatalogs

3.3 Die Felder der Ergänzungsdatei für Provenienzen

Dateiname: INKPROV.ort

»Normale« Eintragung:

&01 Anfang der Eintragung
Obligatorisch: ja

&02 Interne Vermerke (Bearbeitungsvermerke)
Obligatorisch: nein

&03 Registereintragung
Obligatorisch: ja
Angabe identisch mit Feld 19 der Hauptdatei, jedoch »:_<« (Doppelpunkt, Leerzeichen) statt »@<«. Feld 03 darf mit demselben Inhalt in der Datei nur einmal vorkommen. Verstöße dagegen werden in der Syntaxprüfung gemeldet; sie führen zu Programmabbruch bei der Registerherstellung.

&04 Ergänzende Angaben zur Provenienz
Obligatorisch: ja
Feldinhalt wird im Provenienzregister nach mit Feld 03 gleichlautendem Eintrag eingesetzt.
Steuerzeichen im Text: ^^ \ \ um Ortsangaben erzeugt Verweisung vom Ortsnamen auf den Inhalt von Feld 03
Beispiel für Steuerzeichen (aus Hummel-Wilhelmi, Rottenburg):
&03 Adler, Johannes
&04 aus ^^Augsburg \ \, Buchkauf ^^Freiburg im Br. \ \ 1512.
Ergebnis im Provenienzregister: der Registereintrag Adler wird durch den Inhalt von Feld 04 – ohne die Steuerzeichen – erläutert; unter Augsburg und Freiburg erscheinen Verweisungen auf Adler, Johannes.

- &02 Interne Vermerke (Bearbeitungsvermerke)
Obligatorisch: nein
- &03 Registereintragung
Obligatorisch: ja
Angabe identisch mit dem erwarteten Registereintrag.
Feld 03 darf mit demselben Inhalt in der Datei nur einmal vorkommen. Verstöße dagegen werden in der Syntaxprüfung gemeldet; sie führen zu Programmabbruch bei der Registerherstellung.
- &04 Ergänzende Angaben zu Registereinträgen
Obligatorisch: ja
Feldinhalt wird im Hauptregister nach mit Feld 03 gleichlautendem Eintrag eingesetzt.

4 Datenerfassung, Datenhaltung

4.1 Auszeichnungen und Sonderzeichen für Vorwort und Hauptdatei

Auszeichnungen:

#/+	...	#/-	<i>kursiv</i>
#g+	...	#g-	griechisch (φιλοσοφία)
&.gk	...	&.gl	griechisch kursiv (φιλοσοφία)
#d+	...	#d-	Schwabacher
#s+	...	#s-	Sperrung

Hinweis 1: Die Auszeichnungen werden nicht wort-, sondern bereichsweise angegeben.

Hinweis 2: Vor der Umschaltung von einer Auszeichnungsschrift auf eine andere muß die erste Schrift ausgeschaltet werden, z. B.

Erfassung: #/+kursiv, weiter griechisch kursiv#/- &.gkfilosofía&.gl.

Ergebnis: *kursiv, weiter griechisch kursiv φιλοσοφία.*

Hinweis 3: Die Codierung der normalen griechischen Schrift kann im Viewer-Fenster (TUSTEP-Handbuch 2008 S. 240) kontrolliert werden. Zur korrekten Wiedergabe der griechischen Kursive muß das Viewer-Fenster konfiguriert werden. Dazu kann die von der UB Tübingen bereitgestellte Datei [VIEWER.INI \(S. 6\)](#) benutzt werden.

Hinweis 4: Die Sperrung sollte nur sehr sparsam als Auszeichnung verwendet werden.

Hinweis 5: Die Schwabacher kann zur textlichen Beschreibung von Inkunabeln, die nicht in Antiqua gedruckt sind, und bei der Wiedergabe handschriftlicher Eintragungen in deutscher Sprache benutzt werden.¹² Sie wird im Internet durch Antiqua ersetzt. Zum Zeichenvorrat vgl. den [Anhang \(S. 43\)](#).

Blockaden:

???	■■???	Blockade, drei Fragezeichen
^=	■	Blockade

Unsichere und fehlende (noch zu ermittelnde) Angaben können durch Blockaden gekennzeichnet werden und sind damit leicht auffindbar. Die Blockaden führen bei der Syntaxprüfung und beim Satz zu Fehlermeldungen und fallen in Ausdrucken auf. Die Fehlermeldungen können im Modus Syntax und bei der Herstellung von Korrekturausdrucken in den Modi Text, Korrektur und Register mit der Angabe BLOK-KADEN=- beim Makroaufruf ausgeschaltet werden.

Zu Sonderbuchstaben, Ligaturen und Symbolen vgl. den [Anhang \(S. 37\)](#).

¹² Vgl. Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 8, 1978, S. *8: »Die textliche Beschreibung eines Wiegendrucks wird dem Original entsprechend in Schwabacher oder Antiqua gedruckt (maßgebend für die Unterscheidung ist Haeblers Typenrepositorium) ...«. Die Benutzung der Schwabacher ist beim hier beschriebenen Verfahren nicht verbindlich.

4.2 Hauptdatei

Steuerzeichen:

^^^

Nummer eines erwähnten Druckes aus derselben Datei (in Feldern 28 und 29 nicht notwendig und unzulässig). Die Nummer in den Feldern 28 und 29 sowie hinter ^^^ werden beim Sortieren der Hauptdatei automatisch aktualisiert. Im Online-Katalog INKA werden Links auf diese Nummern erzeugt.

\$

Zeilenwechsel in Beschreibung, zusätzlich 3 Punkt Durchschuß

\$\$\$

Zeilenwechsel in Beschreibung

Die Steuerzeichen \$ und \$\$\$ werden benutzt in Feld 10, 11, 13, 16, 20. Man beachte, daß sie hier in anderer Bedeutung verwendet werden als in der [Vorwortdatei](#) (→ S. 23).

Zur Verarbeitung müssen die Felder der einzelnen Eintragungen in numerischer Reihenfolge vorliegen. Dateien mit nicht numerisch sortierten Feldern können mit Modus [Feldsort](#) (S. 33) sortiert werden.

Mit einer Konkordanzliste von Hain- und GW-Nummern und den Signaturen können Daten aus bearbeiteten oder in Bearbeitung befindlichen Teilprojekten für die eigene Bibliothek bereitgestellt werden, soweit die Drucke dort beschrieben sind (Makro INKA mit Modus [Import](#), → S. 40) Art INKA. Außerdem können die bibliographischen Daten der eigenen Bibliothek – ohne Signaturen – vom Inkunabelcensus an der Bayerischen Staatsbibliothek angefordert und danach in das Datenformat dieses Projekts umgesetzt werden (Modus [Import](#), S. 40).

4.3 Ergänzungsdateien

Bei Provenienzgemeinschaft kann ein Teil der Eintragungen aus anderen Teilprojekten übernommen werden.

4.4 Vorwort, Einleitung

Die Datei INKVOR.ort (mit »ort« = Ortskürzel nach [Abschnitt 1.2, S. 3](#)) enthält Vorwort und Einleitung. Diese umfaßt im allgemeinen Ausführungen zur Bestandsgeschichte und Hinweise zur Benutzung des Kataloges. Sie enthält insbesondere ein Verzeichnis der allgemeinen und der bibliographischen Abkürzungen. Diese können größtenteils aus den Daten vorangegangener Kataloge übernommen werden. Im Gegensatz zum Text- und Registerteil, bei denen die Satzherstellung über die Feldstruktur gesteuert wird, muß die Vorwortdatei mit den Steuerzeichen des TUSTEP-Satzprogramms erfaßt werden. Es gelten folgende Konventionen:

Gliederung des Textes (Beispiele aus Hummel-Wilhelmi):

&&&.&&&{

Überschrift 1. (höchster) Stufe

»EINLEITUNG«, »ABGEKÜRZT ZITIERT LITERATUR«

&5&.&5&{

Überschrift 2. Stufe

»KIRCHLICHE BIBLIOTHEKEN IM RAUM DER DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART«

&6&.&6&{

Überschrift 3. Stufe

»1. Kapitelsbibliotheken«

Überschriften der 3. Stufe kommen nicht ins Inhaltsverzeichnis.

\$

Neue Zeile eingezogen (Absatz, Abschnittsanfang)

\$\$\$

Neue Zeile nicht eingezogen (kein Abschnittsanfang)

Textanfang nach Überschrift wird ohne Steuerzeichen für Absatz oder Zeilenwechsel erfaßt.

Fußnoten:

%0%0

Fußnote Anfang

%0%0{ Fußnote Ende

Der Fußnotentext ist dort einzufügen, wo im Satz die hochgestellte Fußnotennummer stehen soll.

Registereinträge:

Registereinträge im Text der Einleitung haben die allgemeine Form &xt.....&x{, wobei der Buchstabe t durch eines der in der folgenden Tabelle angegebenen Typenkennzeichen (TKZ) zu ersetzen ist. Ein Registereintrag wird unmittelbar hinter dem Wort erfaßt, auf das er sich bezieht; ggf. hinter einer auf das Wort folgenden Interpunktion, wenn die Fußnotenziffer hinter der Interpunktion stehen soll. Der Fußnotenendecode allein bewirkt kein Leerzeichen.

Mit den TKZ wird gesteuert, in welches Register der Eintrag gelangt und wie er dort behandelt wird. Die Registereinträge gelten beim Textsatz als Kommentar, d. h. sie werden nicht gesetzt, sind aber in der Zieldatei des Satzprogramms vorhanden und können für die Registerherstellung ausgewertet werden. Damit wird erreicht, daß für das Vorwort die Seitenzahl als Referenz benutzt werden kann (im Hauptteil dagegen die laufende Nummer).

Typenkennzeichen:

TKZ	Bedeutung	Register	Zusatz im Register
a	Autor	Hauptregister	–
d	Drucker	Hauptregister	(Drucker)
q	Provenienz	Hauptregister	(Prov.)
c	Buchbinder	Hauptregister	(Einbd.)
f	freie Eintragung	Hauptregister	–
p	Provenienz	Provenienzen	–
o	Ort: Drucker	Drucker und Verleger	–
z	Buchbinder	Buchbinder	–
y	Kyriss/Haebler	Konkordanz Kyriss/Haebler	–
0	Kommentar	–	–

Mit dem TKZ »0« (Null) können beliebige Vermerke des Bearbeiters in den Text geschrieben werden; sie werden nicht ausgewertet.

4.5 Hinweise zur Typographie

Das TUSTEP-Satzprogramm und seine Anwendung für dieses Projekt berücksichtigen die Hauptforderungen guter Typographie. Dennoch gibt es zahllose Möglichkeiten zum Regelverstoß im Detail. Die folgenden Hinweise können sich darum auf die Detailtypographie¹³ beschränken. Die im folgenden benutzte Einheit »Geviert« ist ein Quadrat mit der Seitenlänge des aktuellen Schriftgrades (ohne Durchschuß). Im Satzprogramm ist kleinste Einheit die Bildlinie. Ein Geviert hat 1000 Bildlinien.

Schrift. Die für die textliche Beschreibung der Inkunabeln benötigten Sonderzeichen (Sonderbuchstaben, Ligaturen u. a.; s. [Anhang S. 43](#) f.) sind auf die Monotype Garamond und – für deutsche Texte – die Alte Schwabacher abgestimmt. Wenn die Sonderzeichen verwendet werden, sind deshalb diese Schriften für die Produktion verbindlich. Für lokal hergestellte Korrekturausdrucke wird die Times benutzt. Sonderzeichen und Schwabacher werden dabei durch Ersatzdarstellungen vertreten, der Umbruch entspricht nicht dem mit der Produktionsschrift.

Die vorhandenen f-Ligaturen werden beim Programmablauf automatisch eingesetzt; dies sind in der Monotype Garamond ff, fi, fl, ffi, ffl, in der Times nur fi und fl.

*Spatien.*¹⁴ Das Satzprogramm umbricht den Text automatisch zeilen- und seitenweise. Der Randausgleich im Textsatz wird durch Verringerung und Vergrößerung der Spatien erreicht; im Register ist er

13 So der Titel eines empfehlenswerten Buches: Friedrich Forssman, Ralf de Jong: Detailtypografie. – 3. Aufl. – Mainz: Schmidt, 2004. – 408 S.; 4°.

14 Wir unterscheiden terminologisch das Spatium im Schriftbild vom Leerzeichen (Blank) in den erfaßten Daten. Das Satzprogramm faßt beliebig viele Leerzeichen zu einem Spatium zusammen und ignoriert Spatien am Zeilenanfang und -ende.

ausgeschaltet. Innerhalb von Abkürzungen und zwischen Zahl und abgekürzter Maßeinheit soll jedoch ein Zeilenwechsel verhindert werden. Dies kann durch den »festen Ausschluß« (Viertelgeviert, 250 Bildlinien, codiert `_`), erreicht werden, z. `_B. 12, 2_cm, E._T._A.` Hoffmann usw. Statt `_` kann auch `#._` »Spatium im Wort« benutzt werden, d. i. ein Spatium veränderlicher Größe mit Trennverbot. Daneben sind für die Projekte der UB Tübingen seit 2007 kleinere Spatien definiert, die besonders zum automatischen Einsetzen in Abkürzungen bestimmt sind, nämlich `&._5` (Fünftelgeviert, 200 Bildlinien), `&._1` (Zehntelgeviert, 100 Bildlinien), `&._8` (Achtelgeviert, 125 Bildlinien) und `&._z` (Zwanzigstelgeviert, 50 Bildlinien). Unabhängig davon, ob sie mit oder ohne Leerzeichen oder festen Ausschluß (`_`) erfaßt sind, werden geeignete Spatien bei folgenden Abkürzungen automatisch eingesetzt: (»1« steht stellvertretend für eine Folge arabischer Ziffern): 1f., 1ff., 1sq., 1sqq., a.a.O., a.D., a.d.O., a.M., a.Rh., b.C. (B.C.), d.Ä., d.Gr., d.h., d.i., d.J., e.g., e.V., i.Br., i.e., m.E., m.W., n.Chr., o.ä., o.g., o.D., o.J., o.O., s.l. (S.l.), s.o., S.P.D., s.u., u.a., u.a.m., u.d.T., u.dgl., u.E., u.ö., u.v.a.m., ü.d.Z., v.a., v.Chr., z.B., z.T., z.Z., z.Zt., z.Vj., 1 wöchentl. usw., 1%, 1.Ex., 1.Jh., 1.Jhs., ... (Auslassungspunkte).

Bei längeren Verbindungen wie `Bl._CCLXXXVII, St._Georg` kann das Trennverbot dagegen zu übergroßen oder zu kleinen Spatien und unerwünschten Trennungen, etwa innerhalb einer römischen Zahl, führen. Der feste Ausschluß oder ein anderes der oben genannten Spatien soll also nur dann benutzt werden, wenn in der Nähe Blanks stehen, die Zeilenwechsel zulassen.

Interpunktion und Spatien. Vor Punkt, Komma, Doppelpunkt, Semikolon, Fragezeichen und Ausrufezeichen, vor schließenden und nach öffnenden Klammern darf kein Leerzeichen erfaßt werden. Leerzeichen von Doppelpunkt in Titelaufnahmen nach RAK sollten durch festen Ausschluß `_` dargestellt werden. Auslassungspunkte dürfen nur dann direkt vor oder hinter Buchstaben stehen, wenn sie Teile eines Wortes ersetzen; stehen sie für ein ganzes Wort oder mehrere Wörter, so müssen sie frei stehen, können allerdings durch festen Ausschluß an das vorangehende Wort angeschlossen werden, damit sie nicht an den Zeilenanfang geraten. Auch das Gleichheitszeichen soll zwischen Spatien stehen.

Gedankenstrich und Bindestrich. Der Gedankenstrich steht zwischen Spatien, der Bindestrich ohne Spatien. Das Satzprogramm setzt dabei automatisch Halb- bzw. Viertelgeviertstrich; zu weiteren Unterscheidungen vgl. die TUSTEP-Dokumentation. Der Ergänzungsbindestrich steht dagegen an der Stelle des zu Ergänzenden unmittelbar hinter bzw. vor dem Wort. Der Ergänzungsbindestrich am Wortende soll mit Backslash erfaßt werden, z. B. `Halb-\` bzw. `Viertelgeviertstrich`. Damit wird verhindert, daß das Minuszeichen als Zeichen für Worttrennung interpretiert wird, wenn das Wort beim Satz zufällig an das Zeilenende gerät und das Satzergebnis nochmals gesetzt wird; ohne den Backslash entstünde dann das Wort »Halbbzw.«

Silbentrennung. Das Satzprogramm trennt deutsche Wörter zu etwa 99,5% und auch lateinische Wörter zu einem großen Prozentsatz richtig. Für den Rest ist für das Projekt mit Wortlisten in der Datei `TRENNUNGEN.SEG` gesorgt, die ständig erweitert werden. Sie enthalten Wörter mit Trennvorschlägen, die immer beim Satzlauf eingesetzt werden (Segment `INKKOR`), und Listen bereits geprüfter Trennungen (Segment `INKREF`), die bei der Prüfung der Trennungen übergangen werden. Die Listen werden an der UB Tübingen gepflegt. Bei Wortteilen, z. B. in ergänzten Wörtern, kann es sinnvoll sein, Trennvorschläge in der Quelldatei einzufügen. Worttrennung ohne »-« kann erreicht werden, indem man zwischen den Wortteilen ein Leerzeichen und danach, unmittelbar vor dem zweiten Teil `@+`, erfaßt, z. B. `1999/ @+2000`. Damit wird Zeilenwechsel an dieser Stelle möglich. Stehen die Wortteile in einer Zeile, so wird kein Spatium gesetzt.

5 Datenverarbeitung Teil 1: Das Programm INKA

5.1 Allgemeiner Programmaufruf

In diesem und dem folgenden Kapitel sind der Deutlichkeit halber die Namen der Kommandos und Spezifikationen (also die fest vorgegebenen Angaben) in Großbuchstaben, die der Variablen wie Datei-

namen in Kleinbuchstaben gesetzt. Beim Makroaufruf können Groß- oder Kleinbuchstaben geschrieben werden. Erforderliche Angaben, die beim Makroaufruf fehlten, werden nachgefordert. Für einige Spezifikationen gelten jedoch Voreinstellungen, falls nicht bereits beim Makroaufruf ein anderer Wert angegeben wurde. Beispiel: will man nur einen Teil des gesetzten Textes oder Registers ausdrucken, so muß man dies von vornherein angeben (z. B. »SPALTEN=7-12«), da sonst alle Spalten (Seiten) gedruckt werden. Spezifikationsnamen können weggelassen werden, soweit die vorgegebene Reihenfolge eingehalten wird und fehlende Spezifikationen durch Komma vertreten sind. Spezifikationsnamen können eindeutig abgekürzt werden. Folgende Angaben sind demnach gleichwertig:

```
# $inka, inkrot, , text, kopieren' setzen
# $INKA, quelle=inkrot, modus=t, ausf=k' s
# $inka, m=t, q=inkrot, ausf=s' k
```

Im Folgenden sind in Spalte 1 die Spezifikationsnamen, in Spalte 2 die möglichen Angaben zu Spezifikationswerten und in Spalte 3 die mit der Angabe erreichte Wirkung angegeben. Welche Angaben erforderlich sind, hängt vom auszuführenden Modus ab.

Voreinstellungen sind mit einem * vor Spalte 3 gekennzeichnet.

Kommando:

```
# $INKA
```

Spezifikationen:

QUELLE	= -STD-	* Die vom Programm eingestellte Datei soll verarbeitet werden. (Für einige Modi gelten besondere Vorgaben ; vgl. S. 28)
	= datei	Name der Datei mit den Daten, die verarbeitet werden sollen.
ZIEL	= dateiname	Name der Datei, in der die veränderten Daten nach der Verarbeitung stehen sollen
MODUS	= NEUERUNGEN	Programmänderungen anzeigen und drucken
	= JOURNAL	Protokollierte INKA-Aufrufe anzeigen
	= EDIEREN	* Editor mit speziellen Einstellungen starten
	= SICHERN	Datensicherung auf externen Datenträgern
	= OPAC	Internet-Inkunabel-OPAC »INKA« starten
	= SYNTAX	Formalprüfung der Einträge
	= NUMTEST	Laufende Nummern und Verweisnummern prüfen
	= KEINFELD	Fehlende Felder nach Angabe in »art« melden
	= NAMLISTE	Alphabetische Liste der Ansetzungsformen
	= STATISTIK	Eintragungen der Hauptdatei nach Art zählen
	= FELDSORT	Felder innerhalb der Eintragungen numerisch sortieren
	= SORTIEREN	Hauptdatei sortieren und numerieren
	= DRUVERL	Drucker und Verleger aus Feld 05 in 08 bzw. 09 einsetzen
	= NAMEN	Ansetzungsformen prüfen und einsetzen
	= BIBEINSETZEN	Fehlende bibliographische Nummern (GW, BSB-Ink, VE 15, ISTC) nach Konkordanz einsetzen
	= FELD10A	Geprüfte GW- und BSB-Ink-Nummern nach Feld 10 übertragen
	= SELBSTREF	Bibliographische Angabe des eigenen Katalogs einfügen
	= PUNKTERG	Fehlende Punkte am Ende reiner Textfelder ergänzen
	= SPLIT03	Feld 03 in Verfasser, Urheber, Titel aufteilen

	= PROVBAND	Fehlende Eintragungen in Ergänzungsdateien für Provenienzen und Buchbinder vorbereiten
	= TEXT	Aufbereitung, Satz und Druck des Textteils
	= KORREKTUR	Desgl., aber jede Beschreibung auf neuer Seite
	= REGISTER	Aufbereitung, Satz und Druck des Registers
	= PRODUKTION	Herstellung aller Teile eines Katalogs
	= NEBENDATEIEN	Ergänzungsdateien für Provenienz-, Buchbinder-, Hauptregister drucken
	= SEITEN	Seitenwechsel nach Satz kontrollieren
	= IMPORT	Datenimport aus anderen Projekten und Systemen
	= EXPORT	Datenexport in andere Systeme
	= SAMMELDATEI	Titeldaten aus allen Projektdateien in eine Datei kopieren
	= WWWVOR	Daten für Internet-OPAC aufbereiten
	= KONKORDANZ	Erzeugen einer GW-Konkordanz aus Daten der GW-Redaktion
AUSFUEHREN	= KOPIEREN	Daten zum Satz vorbereiten
	= SETZEN	Satzprogrammmlauf
	= TRENNUNGEN	Neue Silbentrennungen auflisten, falsche korrigieren, Referenzlisten ergänzen
	= DRUCKEN	Satzergebnis ausdrucken
	= PS2A4	Satzergebnis sparsam (2 Seiten auf ein Blatt) ausdrucken. Spezifikation ANZAHL wird nicht ausgewertet
	= PS4A4	Satzergebnis verkleinert (4 Seiten auf ein Blatt) ausdrucken. Spezifikation ANZAHL wird nicht ausgewertet Mehrere Angaben möglich; sie werden durch ' getrennt
REGISTER	= ALLE	Sämtliche Register herstellen
	= HAUPTREG	Hauptregister herstellen
	= PROVENIENZEN	Provenienzregister herstellen
	= DRUCKER	Drucker- und Verlegerregister herstellen
	= BUCHBINDER	Register der Buchbinder und Einbandgruppen herstellen
	= SIGNATUREN	Signaturenkonkordanz herstellen
	= KONKORDANZEN	Konkordanzen zu Inkunabelbibliographien herstellen
	= KYRISS	Konkordanz zu Kyriß und Haebler herstellen Angabe mehrerer Register möglich; sie werden durch ' getrennt
SEITE1	= n	Seitennummer der ersten Seite beim Satz
PARAMETER	= -	* Keine zusätzlichen Parameter
	= *	Die Parameter folgen auf den Makroaufruf und sind mit *eof abgeschlossen
GERAET	= -	* Standarddrucker benutzen
	= druckername	Name des Druckers unter TUSTEP
SPALTEN	= 0 (999999)	* Die ganze Satzausgabe soll gedruckt werden
	= m-n	Nummern der Spalten, die gedruckt werden sollen. Beispiel: 4 ' 7 ' 10-12
ANZAHL	= n	(n=Zahl) Anzahl der gewünschten Ausdrücke
	= 0	Nicht drucken, automatisch Ghostview starten

KONKORDANZ	= datei	Name der Datei, die die Konkordanz für den Modus Import, Art INKA enthält
BIBLZAHL	= 1 = n	* Verzeichnis enthält Bestände <i>einer</i> Bibliothek Zahl der Bibliotheken, deren Bestände verzeichnet werden (wird für die Signaturenkonkordanz ausgewertet)
KOPF	= + = -	Der vom Satzprogramm erzeugte Spaltenkopftext soll mitgedruckt werden Der vom Satzprogramm erzeugte Spaltenkopftext soll nicht gedruckt werden
SCHRIFT	= TIMES = MONOGAR	Times (für Korrekturausdrucke) Monotype Garamond (für die Produktion). Ist die Schrift auf dem ausgewählten Drucker nicht vorhanden, so wird sie meist durch die Schreibmaschinenschrift Courier ersetzt
ORT	=	Bibliotheksort (3 Buchstaben; vgl. S. 3). Keine Angabe: die (rechnerabhängige) lokale Voreinstellung gilt. Mit anderer Angabe zu ORT werden die Daten der entsprechenden Bibliothek verarbeitet, wenn zu QUELLE nichts angegeben ist.
AUFRUF	= INKA	* Programminterne Angabe zur Steuerung von Abläufen
ART	= feldcode = bibliographie = sortierung = datenformat = dateiart	Beim Modus Keinfeld (S. 32): Code des Feldes, dessen Fehlen ermittelt werden soll Beim Modus BIBeinsetzen (S. 35): Angabe der Bibliographie, die eingesetzt werden soll. Mögliche Angaben: GW, BSB, VD15, ISTC Beim Modus KORREKTUR (S. 39) Reihenfolge der Ausgabe Bei den Modi IMPORT (S. 40) und EXPORT (S. 41) Angaben zum Datenformat der Quell- bzw. Zieldatei Beim Modus Sammeldatei (S. 41): Die zu erzeugende Sammeldatei (Hauptdatei, Provenienzen oder Buchbinder)
BLOCKADEN	= + = -	* Blockaden werden bei Syntaxprüfung und Satz als Fehler gemeldet Blockaden werden nicht als Fehler gemeldet
TEST	= - = +	* Kein Testprotokoll erzeugen Testprotokoll erzeugen
VOLLREG	= + = -	* Ordnungsblöcke ins Hauptregister aufnehmen Ordnungsblöcke nicht ins Hauptregister aufnehmen

5.2 Erläuterungen zu einzelnen Spezifikationen

QUELLE: Eingabedatei mit den Daten, die verarbeitet werden sollen. Existiert die angegebene Datei nicht, so wird die Bearbeitung abgebrochen. Existiert eine nicht zum Lesen angemeldete Permanent-Datei mit dem angegebenen Namen, so wird sie zum Lesen angemeldet. Existiert jedoch eine temporäre Datei mit dem angegebenen Namen, so wird das Programm je nach Modus entweder abgebrochen oder kann nach einer Warnung vom Anwender abgebrochen oder fortgesetzt werden. Ist die Quelldatei leer,

so wird die Bearbeitung – außer beim Modus Edieren – ebenfalls abgebrochen. – Für die einzelnen Bibliotheken ist in der Regel – abhängig vom Rechnernamen – die lokale Hauptdatei als Quelldatei eingestellt; sie wird automatisch eingesetzt, wenn beim Programmaufruf keine Quelldatei angegeben und auch zu ORT nichts angegeben wurde.

Bei den Modi SYNTAX und REGISTER können, durch Apostroph getrennt, mehrere Quelldateien angegeben werden. Im Modus *Syntax* gilt eine erweiterte Voreinstellung (→ S. 32). Bei den Modi IMPORT (Art INKA), SAMMELDATEI und WWWVOR ist eine Angabe zu »quelle« überflüssig, da vom Programm alle auf dem Rechner vorhandenen Ortsdateien (im Modus Import alle außer der eigenen) der Reihe nach als Quelldatei eingesetzt werden.

ZIEL: Name der Datei, in der die verarbeiteten Daten stehen sollen. Die Zieldatei wird angemeldet bzw. als permanente Datei kreiert, sofern sie nicht bereits zum Schreiben angemeldet oder als temporäre Datei vorhanden ist. – Bei den Modi, die eine neue Version der Inkunabeldatei erzeugen (FELDSORT, SORTIEREN, DRUVERL, NAMEN, BIBEINSETZEN, FELD10A, SELBSTREF, SPLIT03), steht das Ergebnis in der insoweit veränderten Quelldatei; die Daten der ursprünglichen Quelldatei stehen in der Datei INKort.ALT (bei Modus DruVerl: INKort.VODV) zum Vergleich zur Verfügung.

MODUS: Mit dieser Spezifikation wird bestimmt, welcher Verarbeitungsschritt oder welche Hilfsroutine ausgeführt werden soll. Die Angabe kann eindeutig abgekürzt werden.

AUSFUEHREN: Angabe der auszuführenden Teilschritte bei den Modi TEXT, KORREKTUR, REGISTER und DRUVERL. Unverträgliche Angaben, z. B. »K(opieren)'D(rucken)«, werden nicht akzeptiert, da der notwendige Zwischenschritt »S(etzen)« fehlt. Mit PS2A4 oder PS4A4 kann man 2 bzw. 4 Seiten auf ein A4-Blatt drucken. Dabei wird das Ergebnis der PostScript-Ausgabe, also des Teilschrittes DRUCKEN, in eine andere PostScript-Datei ausgegeben, die aus Ghostview oder mit dem Kommando

```
#*PSDR, INKort_T2A4.PS
```

oder mit Betriebssystemmitteln gedruckt werden kann. Der Ausdruck mit PS2A4 ist nicht verkleinert. Der Ausdruck mit PS4A4 ist weniger zum Korrekturlesen, wohl aber zur Beurteilung der Raumaufteilung im Satz geeignet. Bei den übrigen Modi wird die Spezifikation nicht ausgewertet.

REGISTER: Die Angabe »alle« schließt andere Angaben aus. Die Abfolge der Register im Ergebnis wird durch die Reihenfolge der Angabe im Kommando nicht beeinflusst.

SEITEI: Nummer der ersten Seite des jeweils zu setzenden Teils (Vorwort, Text, Register), wenn Setzen ausgeführt wird. Wenn der vorangehende Teil bereits gesetzt ist, wird die Anfangsseite des folgenden automatisch eingesetzt.

PARAMETER: Mit dieser Spezifikation kann angegeben werden, ob die ganze Quelldatei oder – z. B. zu Testzwecken – nur ein Teil von ihr verarbeitet werden soll. In diesem Fall wird . . . ,pa=* angegeben. Das Programm verlangt dann Parameter. Danach kann z. B. angegeben werden

```
nr+      12.1-154.999      die angegebenen Sätze der Quelldatei (lfd. Nr. 12-154) werden verarbeitet
```

```
ber      12.1-154.999      ebenso
```

```
nr+      12.1-13.999 145.1-999 lfd. Nr. 12, 13, 145 werden verarbeitet
```

```
ber      146.1            die Quelldatei wird von Satz 146.1 bis zum Ende verarbeitet
```

```
max      7                es werden höchstens 7 Eingabeeinheiten verarbeitet
```

Nach Eingabe eines Parameters wird ein weiterer verlangt. Die Parameter werden durch Eingabe einer Zeile abgeschlossen, die nur linksbündig *EOF enthält. Stattdessen kann auch eine der Tasten F3 oder ESC gedrückt werden.

Bei den Modi, die unter gleichem Namen eine veränderte Version der Quelldatei erzeugen, ist die Angabe von Parametern nicht zulässig.

GERAET: TUSTEP-Name des Druckers. Der Name des dem Rechner zugeordneten Standard-Druckers wird automatisch eingesetzt. Zur Benutzung anderer [Drucker](#) vgl. [S. 7.](#)

Hinweis: Mit Ghostview (GSview) können PostScript-Dateien auch auf nicht PostScript-fähigen Druckern gedruckt werden; die auszudruckenden Seiten der PostScript-Datei können einzeln oder bereichsweise bestimmt werden.

ANZAHL: Bei der Angabe »Anzahl=0« wird bei ausführen = drucken automatisch Ghostview gestartet, wenn Ghostview auf dem Rechner installiert ist.

KOPF: Der vom Satzprogramm erzeugte Kopf enthält über jeder Spalte außer Projektnamen und Spaltennummer Datum und Uhrzeit des Satzprogramm-Laufs. Beim Modus Korrektur wird KOPF automatisch = »-« gesetzt; stattdessen wird ein spezifischer Kolumnentitel eingesetzt.

SCHRIFT: Zur Produktion wird die Monotype Garamond benutzt. Für Korrekturausdrucke kann – mit anderem Umbruch – die Times benutzt werden

ORT: Der Bibliotheksort ist in Abhängigkeit vom Rechnernamen in das Programm eingetragen, braucht also im allgemeinen nicht angegeben zu werden.

ART: Zusätzliche Angaben zur Steuerung bei den Modi [KEINFELD \(S. 32\)](#), [INFELDSORT \(S. 34\)](#) [BIBEINSETZEN \(S. 35\)](#), [TEXT \(S. 38\)](#), [KORREKTUR \(S. 39\)](#), [REGISTER \(S. 31\)](#), [IMPORT \(S. 40\)](#), [EXPORT \(S. 40\)](#) und [SAMMELDATEI \(S. 41\)](#).

BLOCKADEN: Mit BLOCKADEN=- kann die mitunter lästige Meldung der vom Bearbeiter als Merkszeichen gesetzten Blockaden bei Syntax und Satz ausgeschaltet werden. Bei SCHRIFT = MONOGAR wird jedoch BLOCKADEN automatisch auf »+« gesetzt.

TEST: Mit der Angabe »test=+« kann ein Testprotokoll erzeugt werden. Es zeigt bei dem Kommando KOPIERE den Zustand der Texteinheiten in den einzelnen Durchgängen und Programmteilen, bei SVORBEREITE und RVORBEREITE Alphabetisierungstext und Sortierschlüssel. Die Spezifikation ist zur Unterstützung der Programmentwicklung bestimmt.

VOLLREG: Mit der Angabe VOLLREG=+ (Voreinstellung) werden Verfasser, Urheber und Sachtitel, unter denen die beschriebenen Werke eingeordnet sind, in das [Hauptregister](#) aufgenommen (vgl. [S. 39](#)).

6 Datenverarbeitung Teil 2: Die Modi des Programms INKA

Die Spezifikationsnamen und Spezifikationswerte sind hier vollständig angegeben. Sie können beim Programmaufruf im allgemeinen abgekürzt werden. Das gilt nicht für Dateinamen, jedoch kann der Name der Ortsdatei im allgemeinen weggelassen werden, weil er für jeden Anwender voreingestellt ist. Feste Bestandteile des jeweiligen Makroaufrufs (Makroname INKA und Spezifikationsnamen) sind in Versalien, variable wie `quelle` anstelle von Dateinamen in Gemeinen gesetzt.

Bei unvollständigen oder falschen Angaben werden Korrekturen nachgefordert. In solchen Fällen ist es oft zweckmäßig, das Programm mit der Escape-Taste abubrechen und mit vollständigeren und richtigen Angaben nochmals zu starten.

6.1 Information, Bearbeitung, Datensicherung

6.1.1 Modus Neuerungen

Kommando:

```
#$INKA, , , NEUERUNGEN
```

Leistung: Wichtige Programmänderungen seit der letzten Makroversion werden in einem Fenster angezeigt. Der Text kann aus dem Fenster heraus mit der Funktionstaste F9 gedruckt werden.

6.1.2 Modus Journal

Kommando:

```
#$INKA, , , JOURNAL
```

Leistung: Die in der Journaldatei dokumentierten Aufrufe des Makros INKA werden angezeigt.

Hinweis 1: Die Makroaufrufe werden nur auf Wunsch der Bibliothek dokumentiert.

Hinweis 2: Makroaufrufe mit den Modi Neuerungen, Edieren und Journal werden nicht dokumentiert.

6.1.3 Modus Edieren

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , EDIEREN
```

Leistung: Der Editor wird mit der zur Spezifikation QUELLE angegebenen bzw. der voreingestellten Datei gestartet. Spezielle Editormakros zur Unterstützung der Datenerfassung und -korrektur mit einer Eingabemaske und oft vorkommenden Formeln sowie Farben (Hervorhebung bestimmter Zeichenfolgen wie Eintragungsanfang, laufende Nummern, Verweisnummern, Hain- und GW-Nummern, Blockaden, Erscheinungsjahre vor 1440 und nach 1520), Navigationsmöglichkeiten durch Mausklick werden definiert. Nähere Hinweise können durch Klick mit linker Maustaste auf das Hilfefeld der Makroleiste abgerufen werden. Nach Verlassen des Editors gelten wieder die vorherigen Einstellungen.

Hinweis 1: Der Editor kann mit dem Kommando #E, datei auch direkt aufgerufen werden. Die zuvor beschriebenen Einstellungen sind dann aber nicht aktiviert.

Hinweis 2: Der aktuelle Stand dieser und anderer Editor-Makros wird über den Hilfebutton in der Makroleiste angezeigt. Zu einigen Feldern der Makroleiste erhält man Erläuterungen durch Anklicken mit der rechten Maustaste.

6.1.4 Modus Sichern

Kommando:

```
#$INKA, , , SICHERN
```

Leistung: Die eigenen Inkunabeldateien werden auf 3,5-Zoll-Disketten gesichert. Für jeden Wochentag wird eine andere Diskette angefordert, zusätzlich wird auf im Vierwochenrhythmus wechselnden Disketten eine Wochensicherung durchgeführt. Vorherige (einmalige) Abstimmung des Programms auf die lokalen Verhältnisse ist erforderlich.

Hinweis 1: Dieser Modus ist nur für Datenmengen bis ca. 2,5 MB für die drei lokalen Dateien geeignet.

Hinweis 2: Wenn ein Laufwerk großer Kapazität (ZIP o. dgl.) vorhanden ist, kann das Makro SICHERE benutzt werden, das alle TUSTEP-Dateien des Standard-Verzeichnisses auf 9 periodisch wechselnden Datenträgern sichert. Es können auch USB-Speicher benutzt werden. Auch hier ist eine einmalige Anpassung erforderlich.

6.1.5 Modus OPAC

Kommando:

```
#$INKA, , , OPAC
```

Leistung: Der Internet-OPAC »Inkunabelkatalog INKA« wird aufgerufen. Die Anwendung funktioniert nur unter Windows.

6.2 Prüfungen

6.2.1 Modus Syntax

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , SYNTAX
```

Leistung: Die Eintragungen werden je nach Eintragungsart auf fehlende und unzulässige Felder überprüft, die einzelnen Felder auf Paarigkeit von Klammern, Auszeichnungen u. dgl. sowie auf unzulässige Zeichen (falsche Codierungen). Am Programmanfang wird das Zweitprotokoll eingeschaltet, nach Abschluß der Prüfungen wird es automatisch ediert. Mit Strg + linkem Mausklick auf die zu einer Fehlermeldung angezeigte Seitennummer wird zur angezeigten Eintragung in der Quelldatei gewechselt, mit Strg + rechtem Mausklick zurück zur Ausgangsstelle im Zweitprotokoll.

Wird zu »quelle« nichts angegeben, so werden außer der Hauptdatei auch die eigenen Provenienz- und Buchbinderdateien, sofern vorhanden und nicht leer, geprüft.

Hinweis: Runde Klammern in Aufzählungen können mit vorangestelltem $\hat{\hat{}}$ codiert werden; sie werden dann bei der Paarigkeitsprüfung nicht als schließende Klammern gewertet, z. B. $a^{\hat{\hat{}}}$..., $b^{\hat{\hat{}}}$... usw., ebenso $\hat{\hat{}}$. Die $\hat{\hat{}}$ werden nicht gedruckt.

6.2.2 Modus Numtest

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , NUMTEST
```

Leistung: Es wird geprüft, ob laufende Nummern und Verweisnummern eindeutig sind und ob nur auf existierende Nummern verwiesen wird. Die Quelldatei wird nicht verändert. Hat das TUSTEP-Programm NUMERIERE Fehler gefunden, so wird die Protokolldatei des Programms NUMERIERE mit Editoreinstellungen geöffnet, die das Auffinden der Fehleranzeigen in einer Protokolldatei und die Korrektur der Quelldatei erleichtern.

Hinweis: Der Modus Numtest wird am Anfang des Modus Sortieren automatisch aufgerufen.

6.2.3 Modus Keinfeld

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , KEINFELD, ART=feldcode
```

Leistung: Die Satznummern und Eintragstypen der Eintragungen, in denen das zur Spezifikation Art (mit oder ohne &-Zeichen, ggf. mit Indikator) angegebene Feld fehlt, werden in die Datei INK.HI1 geschrieben und können aus ihr gedruckt werden. Die ersten 20 ermittelten Eintragungen werden außerdem in das Ablaufprotokoll ausgegeben.

Feld 01 kann nicht geprüft werden, weil es zur Abgrenzung dient und daher am Anfang der Eintragung immer vorhanden ist. Felder 03 mit Indikatoren werden nicht geprüft, weil die Felder einander bedingen oder ausschließen, was im Modus Syntax geprüft wird.

Verweisungen werden nicht geprüft. Bei Mehrfachexemplaren werden die Titelaufnahmefelder nicht geprüft. Bei angebondenen Drucken (Feld 29 vorhanden) werden die bandspezifischen Felder 12, 15 bis 20, 23, 24 und 28 nicht geprüft, weil sie im allgemeinen nur zum ersten Druck angegeben sind. In einzelnen Titelaufnahmen kann die Fehlermeldung durch Angaben wie »kein Feld 13« (auch ohne Leerzeichen) in Feld 02 unterdrückt werden.

6.2.4 Modus Namliste

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , NAMLISTE
```

Leistung: Aus Feld 03p und Feld 04 werden die Personennamen mit Typenkennzeichen a b h i u, aus Feld 03k die Körperschaftsnamen extrahiert und mit Angabe der Häufigkeit in getrennte Zieldateien ausgegeben. Wird als Quelle die mit der Modus Sammeldatei hergestellte Datei INKSAMM benutzt, so werden bei jedem Namen auch die Bibliotheksorte ausgegeben.

Es wird empfohlen, statt des Modus Namliste den leistungsfähigeren und neueren Modus [Namen \(S. 35\)](#) zu benutzen, der Personennamen mit einer Normdatei vergleicht und ggf. Verweisungs- durch Ansetzungsformen ersetzt.

6.2.5 Modus Dubletten

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , DUBLETTEN
```

Leistung: Mehrfach vorkommende GW-Nummern in Feld 10 und 10a werden aufgelistet und im Vier-Fenster ausgedruckt. Die Aufnahmedubletten werden, anders als in dem sich an den Modus [Sortieren \(S. 34\)](#) anschließenden Vorgang, unabhängig von der Abfolge der Titelaufnahmen gefunden.

6.2.6 Modus Statistik

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , STATISTIK
```

Leistung: Aus der Ortsdatei wird eine Übersicht über die darin erfaßten Inkunabeln, Postinkunabeln, Mehrfachexemplare usw. erzeugt und auf den Bildschirm ausgegeben. Sie kann auch gedruckt werden. Das Druckkommando wird am Ende der Verarbeitung gezeigt.

6.3 Verbesserte Quelldatei erzeugen

6.3.1 Modus Feldsort

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , FELDSORT
```

Leistung: Die Felder werden innerhalb der Eintragungen numerisch sortiert. Danach wird geprüft, ob in einer Eintragung fälschlich mehrere Felder mit der gleichen Feldnummer vorkommen.

Diese Sortierung muß vor der Syntaxprüfung oder der Weiterverarbeitung der Daten ausgeführt werden, wenn die Felder innerhalb der Eintragungen nicht sämtlich aufsteigend vorliegen.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.3.2 Modus Sortieren

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , SORTIEREN
```

Leistung: Die Daten werden je nach der für die Bibliothek eingestellten Sortierart für [Fragmente \(S. 9\)](#) in zwei oder drei Alphabeten (*1. Werke, Fragmente und Verweisungen, 2. Verluste* oder *1. Werke und Verweisungen, 2. Fragmente, 3. Verluste*) alphabetisch und weiter chronologisch sortiert.

Zur Sortierung werden an 1. Stelle die Eintragsart, an 2. Stelle gleichwertig die Felder 03 (aus Verweisungen), 03k, 03p und 03s, an 3. Stelle 03t und an 4. Stelle das erste Erscheinungsjahr aus Feld 05 herangezogen. Mehrfachexemplare (Typ 01m und 01g) bleiben mit der vorangehenden vollständigen Beschreibung verbunden. Die Reihenfolge mehrerer Mehrfachexemplare desselben Werkes wird nicht verändert.

Abweichend vom Alphabet wird »Biblia, lat.« vor »Biblia, deutsch« und dieses vor anderen mit »Biblia « beginnenden Sachtiteln sortiert. »Opera« und »Opuscula« stehen vor anderen Sachtiteln eines Verfassers; der Zusatz »Pseudo-« wird übergangen.

Nach dem Sortieren werden die Einträge automatisch neu nummeriert; Verweisungsnummern in den Feldern 28 und 29 sowie unmittelbar hinter dem Kennzeichen ^^^^ werden auf die neuen laufenden Nummern umgestellt. Danach wird geprüft, ob aufeinanderfolgende Aufnahmen in den Feldern 10 oder 10a identische GW-Nummern enthalten; in diesem Fall fordert das Programm zur Umarbeitung dieser Aufnahmen zu Mehrfachexemplaren auf.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

Hinweis 1: Vor dem Sortieren der Hauptdatei wird wie im Modus [Numtest \(S. 32\)](#) die Numerierung geprüft; werden Fehler gefunden, so wird Programmabbruch angeboten.

Hinweis 2: Mit diesem Modus können auch Provenienz- und Einbanddatei alphabetisch sortiert werden. Dabei werden keine laufenden Nummern vergeben.

6.3.3 Modus Infeldsort

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , INFELDSORT, ART=art
```

Leistung: Die Angaben innerhalb bestimmter Felder werden sortiert. Innerhalb welches Feldes sortiert wird, wird durch die Angabe zur Spezifikation ART bestimmt.

Art F10: Die in Feld 10 angegebenen Nummern der wichtigsten Inkunabelbibliographien und -kataloge werden in der Reihenfolge GW, sortiert. (*Noch nicht programmiert.*)

Art F28: Die in Feld 28 angegebenen Nummern der angebotenen Werke werden numerisch sortiert.

Hinweis: Wenn die Nummern in der Reihenfolge der Werke im Sammelband angegeben werden, darf der Modus mit ART = F28 nicht benutzt werden.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.3.4 Modus DruVerl

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , DRUVERL
```

Leistung: In einem Kopiervorgang werden aus den Angaben in Feld 05 fehlende Felder 08 (Registereintragungen zu Druckern) und 09 (Registereintragungen zu Verlegern und Auftraggebern) erzeugt und

die Namen der Drucker und Verleger eingesetzt. Ein Verleger wird nach der Zeichenfolge »_für_« angenommen. Zur Unterscheidung von bereits vorhandenen Feldern 08 und 09 werden hinter den Feldcode 3 Sterne (_***_) geschrieben, die nach Kontrolle und ggf. Korrektur der so erzeugten Felder gelöscht werden sollen. Vorhandene Felder 08 und 09 werden nicht verändert. Nach dem Kopiervorgang wird automatisch der Editor mit speziellen Makroleisten und damit verbundenen Funktionen aufgerufen, die die Kontrolle der neu erzeugten Einträge erleichtern. Näheres dazu durch Anklicken des Hilfe-Buttons in diesem Modus.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.VODV. Diese kann nach der Bearbeitung der erzeugten Einträge gelöscht werden.

Nach einer Arbeitsunterbrechung kann die Bearbeitung mit demselben Makroaufruf fortgesetzt werden; der Kopiervorgang wird nicht wiederholt, solange die Datei INKort.VODV existiert.

Hinweis: Im Druckerregister wird vor den Drucker- und Verlegernamen als erstes Ordnungselement der am Anfang des Feldes 05 angegebene Ort eingesetzt. Trifft dieser für einen Namen nicht zu, so kann das Einsetzen eines falschen Ortsnamens durch Angabe des zutreffenden Ortes vor dem Drucker- bzw. Verlegernamen vermieden werden (vgl. das Beispiel bei der Beschreibung von Feld 08, S. 13). Diese Ortsnamen werden im Modus ProvBand *nicht* automatisch eingesetzt.

6.3.5 Modus Namen

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , NAMEN
```

Leistung: Die Namen der Verfasser und sonstigen beteiligten Personen in den Feldern 03p, 04, 23, 27 werden mit den Namensformen der INKA-Normdatei INKANAMEN¹⁵ verglichen. Dort nachgewiesene Verweisungsformen werden durch die zugehörigen Ansetzungsformen ersetzt, nicht gefundene Formen werden in der Datei NONAME.ort (mit »ort« = Ortskürzel nach Abschnitt 1.2, S. 3) protokolliert. In beiden Fällen wird ein Vermerk in Feld 02 angelegt.

Bei Verweisungen in Feld 03 (ohne Indikator) und 26 wird zunächst der Name nach &.sv oder &.sa verglichen und ggf. durch eine Ansetzungsform ersetzt; entsteht dadurch aus einer Verweisung A &.sv B eine Zirkelverweisung (A &.sv A), so wird die vorhandene Verweisung umgedreht, also B &.sv A erzeugt, und ein Hinweis in Feld 02 angelegt.

Die Datei NONAME.ort soll zur Ergänzung der Namendatei an die UB Tübingen (Frau Mehringer) geschickt werden.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.3.6 Modus BIBeinsetzen

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , BIBEINSETZEN, ART=art
```

Zur Spezifikation ART kann GW, BSB, VE15 oder ISTC angegeben werden. Für die eingesetzten Nummern wird dann das Feld 10a, 10b, 10e bzw. 10i für GW usw. angelegt.

Leistung: Wenn Feld 10 nicht die der Angabe zu »ART« entsprechende Nummer, aber Angaben zu den im Modus [Konkordanz](#) (S. 42) ausgewerteten Bibliographien enthält, wird die diesen Nummern entsprechende in ein neues Feld 10a usw. (s. oben) eingesetzt. Dazu werden Einträge zu H, HC, HCR, HR, R, RSuppl, Pr, BSB-INK und Goff in Feld 10 benutzt. Sind mehrere dieser Angaben enthalten, so wird

¹⁵ Die Datei INKANAMEN enthält aus den INKA-Projekten und von der Bayerischen Staatsbibliothek herrührende, an der Personennamendatei (PND) überprüfte Namensformen.

die entsprechende GW-Nummer mehrfach eingesetzt und am Ende des Feldes ein Vermerk gemacht. Wurden verschiedene Nummern eingesetzt, so erfolgt eine Fehlermeldung im Ablaufprotokoll und am Ende des neuen Feldes.

Jeder Angabe werden drei Backslashes (\\\) vorangestellt; ihr folgt ein Hinweis, worauf die Identifizierung beruht, z. B.

&10a \\GW 11714. (nach H 4663)

&10a \\GW 11726. (nach H 8157) – \\GW 11726. (nach BSB-Ink G-442) – 2 identische GW-Nummern eingesetzt!

Die Backslashes am Anfang des Feldes sollen nach Prüfung gelöscht werden; der Identifikationshinweis und evtl. folgende weitere Nummern können unverändert stehen bleiben. Die am Anfang des Feldes stehenden so bereinigten bibliographischen Nummern können samt dem folgenden Punkt mit Modus Feld10a an den Anfang bzw. das von Feld 10 übertragen werden.

GW-Manuskriptnummern sind durch ein der Nummer unmittelbar vorangestelltes »M« gekennzeichnet. Das M darf nicht gelöscht werden, weil die endgültigen Nummern von den Manuskript-Nummern abweichen werden. Die »M«-Nummern werden von der Redaktion des Gesamtkataloges der Wiegendrucke nicht geändert und sind ebenfalls zitierbar.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

Hinweis: Auch mehrfach identisch eingesetzte Nummern können fehlerhaft sein und sollten nicht ungeprüft in Feld 10 übernommen werden.

Einschränkung: Die Konkordanz zu ISTC ist zum Zeitpunkt der Aktualisierung dieser Beschreibung noch nicht vorhanden.

6.3.7 Modus Feld10a

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , FELD10A
```

Leistung: Die am Anfang des Feldes 10a stehende GW-Nummer und einschließlich des danach abgrenzenden Punktes wird an den Anfang des Feldes 10 übertragen. Die am Anfang der Felder 10b, 10e, 10i stehenden Nummern von BSB-Ink, VE 15 bzw. ISTC werden an das Ende des Feldes 10 übertragen, ggf. jedoch vor ein *\$-Zeichen* (S. 23). Die Felder 10a, 10b, 10e, 10i werden in diesem Fall gelöscht. Stehen vor der ersten GW-Nummer noch die im Modus BIBEinsetzen erzeugten 3 Backslashes (\\GW ...; entsprechend für die anderen Nummern), so gilt die Nummer als nicht geprüft und wird nicht in Feld 10 übertragen, Feld 10a usw. wird nicht gelöscht.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.3.8 Modus Selbstref

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , SELBSTREF
```

Leistung: In jede Eintragung eines abgeschlossenen Verzeichnisses werden die Abkürzung des eigenen Verzeichnisses und die Nummer der Beschreibung in Feld 10 eingesetzt. Damit wird im Internet-OPAC z. B. bei der Recherche nach Sack 32 nicht nur die Inkunabelbeschreibungen der Verzeichnisse gefunden, die Sack zitieren, sondern auch der Eintrag bei Sack selbst.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.3.9 Modus Punkterg

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , PUNKTERG
```

Leistung: Am Ende der Felder 03 mit Inhalt »Desgl.«, 03s, 03t, 06, 07, 10, 11, 13, 15, 16 und 20 wird ein Punkt ergänzt, wenn nicht bereits Punkt, Fragezeichen oder Ausrufungszeichen am Feldende steht. Bei der Prüfung am Feldende werden Auszeichnungsende und schließende runde und eckige Klammern übergangen, also wird auch nach .#/- oder ?] u. ä. nichts ergänzt.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.3.10 Modus Split03

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , SPLIT03
```

Leistung: Feld 03 des alten Datenformats (bis Februar 2001), das Verfasser *und* Titel enthielt, wird bei Verfasser- und Urheberwerken nach dem hier beschriebenen Format in die Felder 03p bzw. 03k und 03t geteilt; Sachtitelwerke erhalten den Code 03s. Zur Kontrolle werden für die verschiedenen Fälle die Codes !1! bis !6! eingefügt, die nach der Kontrolle gelöscht werden können. Einzelheiten sind der am Ende des Programmablaufs in der Makroleiste angebotenen Hilfe zu entnehmen.

Die unveränderte Quelldatei existiert weiter unter dem Namen INKort.ALT. Diese kann nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.3.11 Modus ProvBand

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , PROVBAND
```

Leistung: Aus den Feldern 19 und 17 der Ortsdatei werden Einträge in den Ergänzungsdateien INKPROV.ort und INKBAND.ort erzeugt, sofern Einträge mit gleichlautendem Feld 03 noch nicht existieren. In Feld 04 der neuen Einträge stehen nur drei Ausrufezeichen. Die neuen Einträge werden mit den alten in ein Alphabet sortiert; sie werden für die Register erst ausgewertet, wenn Feld 04 mit Inhalt gefüllt ist. Wenn die Sammeldateien INKPROV.SAM bzw. INKBAND.SAM vorhanden sind, werden anschließend aus ihnen die Inhalte der Felder 04 zu gleichlautenden Namen unvollständiger Eintragungen übernommen und erhalten dort die Feldnummer 06; danach folgt die Quelle (Bibliothekskürzel) in Feld 07. Mehrere solche Paare aus verschiedenen Bibliotheken können aufeinander folgen. Die interimistischen Felder sollen möglichst bald eliminiert werden, indem man den Inhalt der Felder 06 in 04 übernimmt oder, wenn es sich um verschiedene Provenienzen oder Werkstätten gleichen Namens handelt, Feld 06 löscht. Der Inhalt des Feldes 07 kann in Feld 02 übernommen werden. Nach den Kopiervorgängen wird der Editor mit angepaßten Einstellungen gestartet.

Die unveränderten Quelldateien existieren weiter unter den Namen INKPROVort.ALT und INKBANDort.ALT. Sie können nach fehlerfreiem Programmablauf gelöscht werden.

6.4 Ausdrucke und Buch herstellen

6.4.1 Modus Text

Kommando:

```
# $INKA, quelle, , TEXT, AUSFUEHREN= . . . , SCHRIFT= . . .
```

Leistung: Vorwort- oder Hauptdatei werden zum Satz vorbereitet, gesetzt und auf eine PostScript-Datei ausgegeben. Sie können auf einem PostScript-Drucker gedruckt, mit dem Programm Ghostview angesehen und auch auf nicht PostScript-fähigen Druckern gedruckt werden. Sie sind auch Grundlage für die Herstellung von Verlagsausgaben, auch als Quelle einer an den Verlag gelieferten PDF-Datei. Im Modus Text wird eine zweite PostScript-Datei erzeugt, die neben dem Text am rechten Rand die Meldungen des Satzprogramms zeigt. Man kann damit die Wirkung der gemeldeten Fehler unmittelbar kontrollieren.

Je nach der Angabe zu AUSFUEHREN werden weitere Spezifikationen erfragt.

Erläuterung zum Programmablauf: Die Herstellung eines Textausdrucks läuft in mehreren Stufen ab, die zur Spezifikation AUSFUEHREN angegeben werden. Im Teilvorgang »Kopieren« werden die Feldinhalte ausgewählt und mit Satzsteuerzeichen versehen. Dabei werden auch Trennvorschläge aus dem Segment INKKOR der Datei TRENNUNGEN.SEG eingesetzt. Im Teilvorgang »Setzen« wird das Ergebnis des Teilvorgangs Kopieren gesetzt, danach wird ein Fehlerprotokoll ausgegeben. Danach können die Silbentrennungen geprüft werden (Teilvorgang »Trennungen«); dabei werden nur ungeprüfte Trennungen aufgeführt, d. h. solche, die im Segment INKREF der Datei TRENNUNGEN.SEG nicht enthalten sind. Im Teilvorgang Drucken werden zunächst PostScript-Dateien erzeugt. Dabei werden große Satzausgaben in Portionen zu maximal 2000 Seiten aufgeteilt. Die Anfrage des dabei benutzten Standardmakros PSAUS:

Diese Ausgabe ist nur eine Simulation mit
Standard-Schriften. Auf Druckern oder Belichtern
kann das Ergebnis fehlerhaft sein.
Soll dennoch ausgegeben werden?

muß *sofort* mit »j« (oder »y«, »w«) beantwortet werden; eine Korrekturmöglichkeit besteht nicht. Die Anfrage zeigt, daß die benutzte Schrift oder, wie hier, einzelne Sonderzeichen vom benutzten Rechner aus nicht gedruckt werden können. In diesem Fall wird die PostScript-Datei unabhängig von der Angabe zu »Anzahl« nicht gedruckt; stattdessen wird, wenn auf dem Rechner installiert, das Programm Ghostview gestartet, mit dem PostScript-Dateien angesehen und gedruckt werden können. Der Drucker braucht beim Druck aus Ghostview nicht PostScript-fähig zu sein. Es können auch zu druckende Seiten oder Bereiche ausgewählt werden. – Fehlende Schriften können mit geeigneten Programmen in die PostScript-Datei inkludiert werden. Auskunft erteilen die am Anfang genannten Programmautoren.

Hinweis 1: Die Typographie der bisher mit INKA erarbeiteten Kataloge, die sämtlich im Harrassowitz Verlag erschienen sind, richtete sich nach Sack (Freiburg); als Schrift wird die Monotype Garamond benutzt. Für lokal hergestellte Korrekturausdrucke wird die Times eingesetzt. Die in Abschnitt 4.1 (S. 22) mit * bezeichneten Sonderzeichen können dabei nicht gedruckt werden. Wegen Ausdrucke in Produktionsqualität wende man sich an den Verfasser dieser Beschreibung.

Hinweis 2: Abweichenden typographischen Vorgaben, z. B. für andere Verlage, kann auf Anfrage entsprochen werden. Dabei muß geprüft werden, ob die benutzten **Sonderzeichen** (S. 43) zur gewählten Schrift passen.

6.4.2 Modus Korrektur

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , KORREKTUR, ART= . . .
```

Leistung: Wie Modus Text, jedoch wird mit jedem Werk (nicht mit Verweisungen) eine neue Seite begonnen. Der Inhalt der Felder für interne Vermerke (02) und automatisch eingesetzte GW-Nummern (10a) sowie der Registerfelder wird am Schluß der Beschreibung ausgegeben. Bei Mehrfachexemplaren (Typ 01m und 01g) wird Feld 03 durch die Titelbeschreibung (Felder 03 bis 11) des vorangehenden vollständig beschriebenen Exemplars ersetzt.

Ein Kolumnentitel mit Angaben zu Quelldatei, Modus, Datum und Sortierart wird automatisch eingesetzt. Angaben zur Spezifikation KOPF werden nicht ausgewertet.

Mögliche Angaben zu ART:

unverändert: Ausdruck in der Reihenfolge der Quelldatei

Signatur: Sortierung nach Feld 30

Buchbinder: Sortierung nach Feld 17

Provenienz: Sortierung nach Feld 19

Die Angabe bestimmt die Sortierung des Korrekturausdrucks. Bei Sortierung nach Buchbindern bzw. Provenienzen wird die Titelbeschreibung für jeden weiteren Registereintrag erneut ausgegeben. Auch die an zweiter und folgender Stelle angegebenen Werkstätten bzw. Provenienzen sind damit in die alphabetische Sortierung einbezogen.

Bei Umsortierung stehen am Anfang alle Verweisungen, dann die Eintragungen ohne das Feld, nach dem sortiert wird. Aus Ghostview können die zunächst zu bearbeitenden Signaturgruppen, Buchbinderwerkstätten oder Provenienzen gedruckt werden.

Erläuterung zum Programmablauf: Wie Modus Text (S. 38).

Hinweis: Korrekturausdrucke der Ergänzungsdateien für das Provenienz-, Buchbinder- und Hauptregister können mit dem Modus [Nebendateien](#) (Abschnitt 6.4.5, S. 40) hergestellt werden.

6.4.3 Modus Register

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , REGISTER, AUSFUEHREN= . . . , REGISTER= . . . , SCHRIFT= . . . ,  
VOLLREG= . . .
```

Leistung: Die in der Spezifikation REGISTER angegebenen Register werden vorbereitet, gesetzt und auf eine PostScript-Datei ausgegeben. Sie können auf einem PostScript-Drucker gedruckt, mit dem Programm Ghostview angesehen und auch auf nicht PostScript-fähigen Druckern gedruckt werden. Sie sind auch Grundlage für die Herstellung von Verlagsausgaben.

Zur Spezifikation QUELLE können die Zieldatei des Satzprogramms vom Satz des Vorworts und die Grunddatei, durch Apostroph getrennt, gemeinsam angegeben werden. Als Referenz werden beim Vorwort die Seitenzahlen mit vorangestelltem »S. «, bei den Grunddaten die laufenden Nummern ohne Zusatz eingesetzt.

Spezifikation VOLLREG: Die Ordnungsblöcke, d. h. die Verfasser, Urheber und Sachtitel, unter denen die beschriebenen Werke im Text eingeordnet sind, wurden nach dem Vorbild anderer Kataloge bis 2002 nicht in das Hauptregister aufgenommen. Dies wurde 2003 geändert, um das Auffinden besonders bei mehreren Alphabeten (Inkunabeln, Fragmente, Verluste, ggf. auch mehrere Bibliotheken) zu erleichtern. Verfasser erhalten beim Namen den Zusatz »(Verf.)«, Urheber »(Urheber)«, Sachtitel werden kursiv gesetzt. Mit der Angabe »vollreg=-« beim Aufruf kommen die Verfasser usw. aus dem Ansetzungskopf, wie früher, nicht ins Hauptregister.

Je nach der Angabe zu AUSFUEHREN werden weitere Spezifikationen erfragt.

Erläuterung zum Programmablauf: Der Teilvorgang »Kopieren« umfaßt die Auswahl der Registerinträge, ihre Verteilung auf die verschiedenen Register und deren Sortierung. Weiter vgl. die Erläuterung beim Modus [Text](#) (S. 38).

6.4.4 Modus Produktion

Kommando:

```
#$INKA, , , PRODUKTION, ORT=ort
```

Leistung: Vorwort und Einleitung, Textteil und Register werden mit einem einzigen Programmaufruf hergestellt. Die Anfangsseiten von Text und Register werden aus den Endseiten des vorangehenden Teils automatisch ermittelt und eingesetzt. Das Inhaltsverzeichnis wird bei jedem Programmlauf neu erzeugt und entspricht deshalb, auch in den Seitenzahlen, immer dem aktuellen Datenstand.

Ergebnis ist eine PostScript-Datei des gesamten Kataloges. Sie kann mit Ghostview angesehen und ausgedruckt werden.

Zunächst wurde der Standardfall eines einbändigen Kataloges programmiert. Projektspezifische Besonderheiten können berücksichtigt werden; der Bedarf sollte der UB Tübingen rechtzeitig mitgeteilt werden.

Bei Anwendung außerhalb der Universitätsbibliothek Tübingen wird die Times benutzt; die im Anhang beschriebenen [Sonderzeichen](#) (S. 43) können dann nicht gedruckt werden.

6.4.5 Modus Nebendateien

Kommando:

```
#$INKA, , , NEBENDATEIEN, ART=art
```

Leistung: Ein Korrekturausdruck der Ergänzungsdatei für Provenienz-, Buchbinder- oder Hauptregister mit Feldnummern wird erstellt. Welche Datei verarbeitet werden soll, wird zur Spezifikation ART angegeben (PROV, BAND oder HAUP). Angaben zur Spezifikation Quelle werden ignoriert.

6.4.6 Modus Seiten

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , SEITEN
```

Leistung: In die erste Zielfelddatei INK.HI1 wird die erste Zeile jeder Seite kopiert, die nicht Anfang einer Eintragung ist, in die zweite Zielfelddatei INK.HI2 die erste Zeile derjenigen Seiten kopiert, deren vorangehende Seite kürzer als 24 Zeilen ist. Damit sollte die Umbruchkontrolle vor dem endgültigen Satz erleichtert werden, als PostScript und Ghostview noch weniger verbreitet waren.

6.5 Import und Export

6.5.1 Modus Import

Kommando:

```
#$INKA, quelle, ziel, IMPORT, ORT=... , ART=...
```

Leistung: Daten aus anderen Projekten, auch aus anderen Programmen und Datenformaten, werden nach Möglichkeit an das INKA-Format angeglichen und der Bearbeitung mit dem hier beschriebenen Pro-

gramm zugänglich gemacht oder für die Übernahme in den Internet-Katalog INKA vorbereitet. Das Format der Quelldaten wird mit der Angabe zu ART spezifiziert.

Art *INKA*: Mit Hilfe einer lokalen Konkordanz der Signaturen und der Nummern in Inkunabelbibliographien werden die bibliographischen Beschreibungen der angegebenen Inkunabeln aus den Vorgängerprojekten übernommen und mit der Signatur in eine Datei ausgegeben, die als Grundstock zur Bearbeitung des lokalen Katalogs dient.

Die Konkordanz wird in folgender Form erwartet:

```
*Signatur 1
  GW 113
*Signatur 2
  H 38; GW 143
```

Statt HC und HCR ist nur H anzugeben. Es können die bibliographischen Referenzen angegeben werden, die in den Fremddaten zu erwarten sind. Im allgemeinen genügt eine Angabe zu jeder Signatur.

Art *Census*: Vom Inkunabelcensus an der Bayerischen Staatsbibliothek gelieferte Daten werden in das Projektformat umgewandelt, einige englische Wendungen und die häufigsten Ortsnamen werden übersetzt. Nachbearbeitung, u. a. Übersetzung weiterer englischer Wörter, ist erforderlich.

Art *BSB*: Daten des Inkunabelkataloges des Bayerischen Staatsbibliothek werden an das hier beschriebene Datenformat angeglichen, so daß sie im Internet-Katalog angezeigt werden können.

Art *Göttingen*: Daten der SUB Göttingen mit rein typographischer Struktur werden in das hier beschriebene Datenformat konvertiert.

6.5.2 Modus Export

Kommando:

```
#$INKA, quelle, , EXPORT, ORT= . . . , ART= . . .
```

Leistung: INKA-Daten werden in andere Datenformate umgesetzt.

Art *TUBIB*: Zielformat ist das an MAB und dem alten (bis 2004 geltenden) Datenformat des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes orientierte Format des Tübinger Bibliographieprogramms (TUBIB). Da das Zielformat differenzierter ist als das Quellformat, ist Nachbearbeitung erforderlich.

Art *Atakonv*: Die Daten abgeschlossener Verzeichnisse werden in das Importformat des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes umgesetzt. Ein Link auf den INKA wird erzeugt.

6.6 Programme für die Zentrale

6.6.1 Modus Sammeldatei

Kommando:

```
#$INKA, , ziel, SAMMELDATEI, ART= . . .
```

Leistung: Die bibliographischen Daten aus sämtlichen in dem directory, in dem die TUSTEP-Dateien gehalten werden, auf dem jeweiligen Rechner vorhandenen Ortsdateien werden in einer Sammeldatei als Quelle für das manuelle Kopieren vereinigt. Zur Spezifikation ART muß angegeben werden, ob die Sammeldatei der Hauptdateien, der Provenienzdateien oder der Buchbinderdateien erzeugt werden soll. Aus den Hauptdateien werden Postinkunabeln ohne Feld 10 und Mehrfachexemplare nicht kopiert. Die exemplarspezifischen Felder werden übergangen.

Der Modus ist zur Anwendung an der UB Tübingen bestimmt, die die Sammeldateien den anderen Teilnehmern zugänglich macht.

6.6.2 Modus Wwwwvor

Kommando:

```
#$INKA, , ziel, WWWVOR
```

Leistung: Die Daten der beteiligten Bibliotheken werden für den an der UB Tübingen geführten Internet-OPAC »INKA« aufbereitet.

6.6.3 Modus Konkordanz

Kommando:

```
#$INKA, , , KONKORDANZ
```

Leistung: Mehrere von der GW-Redaktion als htm-Dateien gelieferte Konkordanzen werden aufbereitet und sortiert. Etwa vorhandene Dubletten werden ausgeschieden, mehrdeutige Zuordnungen (wenn z. B. einer Hain-Nummer zwei GW-Nummern entsprechen) werden zusammengefaßt. Das Ergebnis wird in die Datei GWKONKORDANZ ausgegeben.

Die derzeit ausgewerteten Konkordanzen zu GW-Nummern sind Hain (H, HC, HCR, HR), Copinger (C, C I, CR, CR I, CR II), Reichling (R, R I bis R V, RSuppl.), Proctor, BSB-Ink, Goff.

Der Modus ist zur Anwendung an der UB Tübingen bestimmt, die die Konkordanzdatei den anderen Teilnehmern zugänglich macht.

6.6.4 Modus Schleife

Kommando:

```
#$INKA, , , SCHLEIFE
```

Leistung: Eine ad hoc erstellte Folge von TUSTEP-Kommandos wird für sämtliche INKA-Dateien eines bestimmten Typs ausgeführt. Die Kommandos, ggf. mit Parametern, müssen in der permanenten Datei INKAPROG stehen. Als Schleifenzähler wird die vollständige Liste der Ortskennzeichen (BON, EST, FRE ...) benutzt. Sollen andere Schleifenwerte eingesetzt werden, so können sie in einer permanenten oder temporären Datei zeilenweise erfaßt werden, die beim Makroaufruf zur Spezifikation QUELLE angegeben wird.

Das Programm wird für jedes Ortskürzel einmal durchlaufen. Die Ortskürzel werden an jeder mit ?0 gekennzeichneten Stelle in der angegebenen bzw. durch das Programm erzeugten Reihenfolge eingesetzt.

Beispiel für die Datei INKAPROG:

```
#FEHLERHALT
#ANMELDE, , INKPROV.?0
#KOPIERE, INKPROV.?0, HILF, , +, *
xx . . .
*eof
#HOLE, HILF, INKPROV.?0, , +
#ABMELDE, INKPROV.?0
```

7 Anhang zu Abschnitt 4.1 (S. 22): Sonderzeichen und Ligaturen

In Anlehnung an Gesamtkatalog der Wiegendrucke Bd. 1, S. XIX–XX.

Groß- und Kleinbuchstaben in den Satzmakros müssen wie hier angegeben erfasst werden.

7.1 Schwabacher

Versalien: **U B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z**

Gemeine: **a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z**

Ziffern: **1 2 3 4 5 6 7 8 9 0**

Innerhalb der Schwabacher gilt das lange **f** als Normal-s und ist »s« zu codieren, das runde **s** ist Alternativ-s und wird »#.s« codiert.

Standard-Ligaturen: **ch** **ck** **ff** **fi** **fl** **ll** **sch** **si** **sl** **st** **tz**. Sie werden mit ^^ zwischen den Buchstaben codiert, z. B. #d+s^^tark, s^^c^^hwac^^h#d- ergibt **stark**, **schwach**.¹⁶ Weitere Ligaturen siehe unten in der Tabelle.

7.2 Sonderbuchstaben und Sonderziffern

Ant.	Schw.	Eingabe	Internet	Bezeichnung	Font	Bemerkungen
f	f	#.s	f	Alternativ-s (Antiqua)	MT	
–	s	#.s	s	Alternativ-s (Schwabacher)	MT	Normal-s ist f
3	z	#.z	z	langes z (Antiqua)	Gr	
–	r	&.r2	r	gekrümmtes r	So	
–	s	&.sb	s	bauchiges s	So	
–	4	&.z4	4	Ziffer 4	So	
–	5	&.z5	5	Ziffer 5	So	
–	7	&.z7	7	Ziffer 7	So	

7.3 Abkürzungen und Ligaturen

Ant.	Schw.	Eingabe	Internet	Bezeichnung	Font	Bemerkungen
æ	æ	#.ä	æ	Ligatur ae	MT	
o	o	&.cc	c[on]	con (c-Form)	Ph, So	früher &.co
9	9	&.c9	[con]	con (9-Form)	So	GW: »tiefstehend für „con“«
&	&	^&	&	Et	MT	
ε	ε	&.et	&	kleines et	So	
j	j	&.ii	½	j mit Querstrich	MT	
l	l	&.is	[...]	Abk. -is u. a. am Wortende	So	
œ	œ	#.ö	œ	Ligatur oe	MT	
p	p	&.pe	p[er]	Abkürzung klein per	MT	
P	P	&.Pe	P[er]	Abkürzung groß Per	MT	
p	p	&.pr	p[ro]	Abkürzung pro	So	
Q	Q	&.Q3	Q.	Q-Abkürzung	So	
q	q	&.q4	q[ue]	Ligatur que eng	So	
q	q	&.q5	q[ue]	Ligatur que weit	So, Sw	
q	q	&.qi	q[ui]	Abkürzung qui	MT	

¹⁶ Für die Inkunabelbeschreibung, bei der die möglichst genaue Wiedergabe des vorhandenen Buchstabenbestandes, nicht die Befolgung typographischer Regeln, angestrebt wird, ist das für Textsatz mögliche weitgehend automatische Einsetzen der Ligaturen und s-Formen nicht sinnvoll.

<i>Ant.</i>	<i>Schw.</i>	<i>Eingabe</i>	<i>Internet</i>	<i>Bezeichnung</i>	<i>Font</i>	<i>Bemerkungen</i>
R̄	Ŕ	&.R3	R.	R-Abkürzung	So	
ꝛ	ꝛ	&.ru	[rum]	Endung -rum	So	
ſ	ſ	&.se	s[ed]	Abkürzung sed	So	
ꝛ	ꝛ	&.uc	[us]	Endung -us (c-Form)	Ph, So	
ꝛ	ꝛ	&.u9	[us]	Endung -us (9-Form)	So	früher &.us
ꝛ	ꝛ	&.ve	v[er]	Abkürzung ver	So	
ꝛ	ꝛ	&.Kn	[...]	allg. Kontraktionszeichen	So	vgl. Cappelli Kap. IV 2

7.4 Symbole

<i>Bild</i>	<i>Eingabe</i>	<i>Internet</i>	<i>Bezeichnung</i>	<i>Font</i>	<i>Bemerkungen</i>
≠	#(ugl)	≠	ungleich	Di	gleichwertig: &.un
	&.hd	[Hand]	Zeigehand	Di	
	&.ab	[Alinea]	Alinea 1	So	
	&.a2	[Alinea]	Alinea 2	Di	
	&.a3	[Alinea]	Alinea 3	Mo	
./	&./!	!	Ausrufungszeichen diagonal	St	
	&.kr	[Kreuz]	Kreuz	So	
≈	&.=	=	Doppeldivis	Sw	
*	&.St	*	Stern mittelgroß	Di	
*	&.ST	*	Stern groß	Di	
	&.vn		Vierblatt negativ	So	
	&.Vi	[Vignette]	Vignette	So	
	&.sr		Rautenwinkel, Spitze rechts	So	
	&.sl		Rautenwinkel, Spitze links	So	
	&.4r		Rhombus viergeteilt	So	
	#./		Zeilenwechsel in Quelle	Gr	

Auflösung der Abkürzungen in der Spalte *Font*:

Gr	Grakz	in TUSTEP enthalten
Di	ZapfDingbats	auf den meisten Druckern vorhanden
MT	jeweils benutzte Grundschrift	Monotype Garamond oder Times
Mo	PGMTROM-P-GaramondMTroman	zugekaufte Schrift
Ph	NewtonPhoneticTu	in TUSTEP enthalten
Sm	DS-Schmuck	zugekaufte Schrift
So	UBSonderzeichenFont	eigens hergestellte Schriftzeichen
St	StempelGaramond-SonderMTr	zugekaufte Schrift
Sw	DSAlteSchwabacher	zugekaufte Schrift
Sy	Symbol	auf den meisten Druckern vorhanden

Von zwei Angaben in der Spalte *Font* bezieht sich die erste auf das Antiqua-, die zweite auf das Schwabacher-Zeichen. Die Sonderbuchstaben und Ligaturen des UBSonderzeichenFont sind passend zur Monotype Garamond bzw. zur Schwabacher geschnitten.